



1-Fach-Master Gender Studies
2-Fächer-Master Gender Studies

Studieninfo & Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2024/25

Inhalt

Studieninfo

- 3 M.A.-Studienfach Gender Studies
- 4 Marie Jahoda Center for International Gender Studies
- 5 Direktorium
- 7 Fachschaft
- 8 Struktur und Inhalte des Studiums

Vorlesungsverzeichnis

- 11 Erstsemester Einführungswoche
- 12 Gruppenberatungen
- 13 Mündliche Modulabschlussprüfungen / Modulabschlussgespräche
- 15 Basismodul
- 18 Modul A: Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken
- 37 Modul B: Kulturelle und mediale Repräsentationen
- 53 Modul C: Identitäten, Positionen, Differenzen
- 78 Vertiefungsmodul (2-Fächer)
- 81 Praxismodul (1-Fach)
- 83 Ergänzungsmodul (1-Fach)
- 84 Kolloquium (1-Fach und 2-Fächer)

M.A. Studienfach Gender Studies

Das Studienfach Gender Studies, Kultur, Kommunikation, Gesellschaft hat zum Wintersemester 2005 die ersten Studierenden aufgenommen. Das Studium gewährleistet sowohl berufsqualifizierende als auch wissenschaftliche Ausbildungsziele. Studierende lernen Geschlechter-Hierarchien und ihre Effekte zu analysieren und gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen mit Blick auf die Geschlechterverhältnisse kritisch zu hinterfragen. Das Studienfach schließt mit seinen Lehrinhalten an internationale Forschungs- und Diskussionslinien an, gibt einen umfassenden Einblick in die Entwicklung und die unterschiedlichen Denkrichtungen der Gender Studies und vermittelt Theorien und Methoden in interdisziplinärer und internationaler Perspektiven.

Das inter- und transdisziplinäre Lehrangebot aus den Kultur- Geschichts- und Sozialwissenschaften wird von den folgenden Kerndisziplinen des Faches bereitgestellt:

- Medienwissenschaft
- Geschichte der Frühen Neuzeit und Geschlechtergeschichte
- Kunstgeschichte der Moderne
- Sozialwissenschaft
- Romanistik

Hinzu kommen wechselnde Lehrangebote von verschiedenen Fakultäten der Ruhr-Universität, z.B. Anglistik/Amerikanistik, Theaterwissenschaft, Sportwissenschaft, Slawistik, evangelische und katholische Theologie und Psychologie.

Studierende können Gender Studies sowohl als 1-Fach-Master als auch in Kombination mit einem weiteren Fach als 2-Fächer-Master studieren. Beide Studiengänge bereiten die Studierenden sowohl auf eine wissenschaftliche Laufbahn und die Aufnahme einer Promotion als auch auf eine außeruniversitäre Beschäftigung vor. Während im Ein-Fach-Master der Fokus ausschließlich auf die interdisziplinäre Geschlechterforschung gelegt wird, kombinieren die Studierenden im Zwei-Fächer-Master die Inhalte des Gender Studies-Studiums noch mit einem zweiten Fach. Als zweites Fach wird vor allem Geschichte, Kunstgeschichte, Anglistik/Amerikanistik oder Medienwissenschaft gewählt.

Marie Jahoda Center for International Gender Studies



Die mit der Kategorie Geschlecht verbundenen komplexen Diskurse und Kontroversen, denen im Zuge globaler Veränderungsprozesse eine besondere Relevanz zukommt, stellen für alle gesellschaftlichen Bereiche eine besondere Herausforderung dar. Um diesen aktuellen Entwicklungen zu begegnen, arbeiten die im Marie Jahoda Center for International Gender Studies engagierten Wissenschaftler*innen aus einer intersektionalen Perspektive zusammen, um Ungleichheitsverhältnisse in ihrer ganzen Komplexität zu erfassen. Diese Perspektive findet sich auch in den Studiengängen für *Gender Studies* wieder. Eine besondere Rolle spielt schließlich der Aufbau von regionalen, nationalen und internationalen Wissensnetzwerken im Rahmen der *Gender Labs*. Der intensive Diskurs mit der Gesellschaft ist Inhalt des Bereichs *Gender in Society*.

Weitere Informationen sind auf der Homepage des Marie Jahoda Center for International Gender Studies zu finden: <https://mariejahodacenter.rub.de/>.

Folgen Sie dem MaJaC gern bei Instagram: [@majac_rub](https://www.instagram.com/majac_rub)



Direktorium

Das interdisziplinär besetzte Direktorium des Studienfachs Gender Studies ist für die Konzeption und das Lehrangebot des Studienfachs Gender Studies verantwortlich. Es besteht aus sieben Professuren sowie wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen, der Gleichstellungsbeauftragten der RUB, Vertreter*innen der Fachschaft Gender Studies und des*der jeweiligen Inhaber*in der international besetzten Marie-Jahoda-Gastprofessur. Im Hinblick auf das Lehrangebot und zusätzliche Rahmenveranstaltungen wie Gastvorträge, Symposien etc. pflegt das Direktorium enge Kooperationen mit verschiedenen Fakultäten und Institutionen. Das Direktorium ist aktuell mit folgenden Personen besetzt:

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Bee

Professur für Gender Media Studies unter besonderer Berücksichtigung von Diversität

julia.bee@ruhr-uni-bochum.de

GB 1/143

Tel.: 0234 32 - 25071

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Henriette Gunkel

Professur für Transformationen audiovisueller Medien unter besonderer Berücksichtigung von Gender und Queer Theory

henriette.gunkel@rub.de

GB 1/134

Tel.: 0234 32-25073

Prof. Dr. Christian Grünagel

Professur für Romanische Philologie, insbesondere Literaturwissenschaft und Didaktik der Romanischen Literaturen
Stellv. Sprecher des MaJaC

christian.gruennagel@rub.de

GB 7/154

Tel.: 0234/32 25038

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Heike Kahlert

Professur für Soziologie/Soziale Ungleichheit und Geschlecht

heike.kahlert@rub.de

GD E1/325

Tel.: 0234/32 25413

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Maren Lorenz

Professur für Geschichte der Frühen Neuzeit & Geschlechtergeschichte

lehrstuhl-fnzgg@rub.de

GA 4/131

Tel.: 0234 / 32-22542

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katja Sabisch

Professur für Gender Studies
Sprecherin des MaJaC

katja.sabisch@rub.de

GD E1/341

Tel.: 0234/32 22988

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anne Söll

Professur für Kunstgeschichte der Moderne mit einem Schwerpunkt in der Kultur- und Geschlechtergeschichte

aenne.soell@rub.de

GA 2/155

Tel.: 0234/32 22647

Dr.ⁱⁿ Beate von Miquel
Geschäftsführerin des MaJaC

beate.vonmiquel@rub.de
Universitätsstr. 105, EG, Raum 1b
Tel.: 0234/32 21730

Nadine Müller und Dr.ⁱⁿ Wanda Gerding
Gleichstellungsbeauftragte der RUB

gleichstellungsbuero@rub.de
GA 8/58
Tel.: 0234/32 27837

M. A. Maximiliane Brand
Studienfachkoordinatorin
Gender Studies

genderstudies@rub.de
GD E1/337
Tel.: 0234/32 26646

M.A. Natalia Pielok
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Professur für Transformationen audiovisueller
Medien unter besonderer Berücksichtigung von
Gender und Queer Theory

natalie.pielok@ruhr-uni-bochum.de
GB 1/140
0234/ 32 26556

M.A. Magdalena Götz
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Professur für Gender Media Studies unter
besonderer Berücksichtigung von Diversität

magdalena.goetz@ruhr-uni-bochum.de
GB 1/140
0234/ 32 26556

Kontakt

Maximiliane Brand, M.A.
Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Sozialwissenschaft/Koordinationsstelle Gender Studies
GD E1/337
Universitätsstraße 150
44801 Bochum
Tel: 0234/32 26646
E-Mail: genderstudies@rub.de
www.sowi.rub.de/genderstudies

Fachschaft

Wir, die Mitglieder des Fachschaftsrats des Studienfachs Gender Studies, möchten Studierenden und Studieninteressierten beratend und helfend zur Seite stehen. Darüber hinaus ist das Ziel des Fachschaftsrats, das Studienfach mit interessanten Gruppen und Einrichtungen, die sich mit dem Thema Gender beschäftigen, zu vernetzen.

Beim Fachschaftsrat können alle Studierende mitmachen, die in einem unserer beiden Gender Studies-Studienprogrammen eingeschrieben sind. Darüber hinaus freuen wir uns über inhaltliche oder organisatorische Beiträge und Tipps von anderen Interessierten.

Der FSR hat einen eigenen Raum. Ihr findet uns im Gebäude **GD**, Ebene **03**, Raum **129**. Sprechzeiten nach Vereinbarung per E-Mail an fsrgs@rub.de. Schaut gerne auch bei uns auf Instagram [@fsrgenderstudiesrub](https://www.instagram.com/fsrgenderstudiesrub) vorbei!

Haben wir Euer Interesse geweckt? Für alle möglichen und unmöglichen (An-)Fragen wendet ihr euch bitte an: fsrgs@rub.de



Struktur und Inhalte des Studiums

An der RUB werden im Fach Gender Studies folgende Schwerpunkte angeboten: **Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken (A)**: Die Analyse der historischen und gegenwärtig zu beobachtenden umfassenden Transformationsprozesse von Arbeit, Institutionen und kulturellen Praktiken im nationalen und internationalen Kontext; **Kulturelle und mediale Repräsentationen (B)**: Die Analyse kultureller, insbesondere der medialen und literarischen Konstruktionen und Repräsentationen von Gender.; **Identitäten, Positionen, Differenzen (C)**: Analyse von Prozessen der gesellschaftlichen Positionierung von Personen oder Gruppen im Spannungsfeld sozialer Kategorien und die Fragen der Identitätsbildung.

In den Modulen werden Veranstaltungen aus den Disziplinen Sozialwissenschaft, Medienwissenschaft, Geschichtswissenschaft, Kunstgeschichte, Romanistik, Theologie, Rechtswissenschaft sowie Lehrveranstaltungen aus Studiengebieten anderer Fächer angeboten.

Die Module gliedern sich in Modulteil 1 und 2. Die Modulprüfung kann im Modulteil 1 oder 2 abgelegt werden. Die Modulnote ergibt sich aus der Modulprüfung in dem einem Teil, im anderen Teil ist ein (i.d.R.) unbenoteter Studiennachweis zu erbringen.

1-Fach-Masterstudiengang „International Gender Studies“

Das Studium des Ein-Fach-Masters gliedert sich in drei Phasen: In der **ersten Phase** werden im Basismodul und den drei Aufbaumodulen grundlegende theoretische und methodische Kenntnisse und Positionen vermittelt. An die erste Phase schließen sich in der **zweiten Phase** die drei Vertiefungsmodule, das Ergänzungsmodul und das Praxismodul an. Diese Phase dient insbesondere der Profilbildung und interdisziplinären Ausbildung. In der **letzten Phase** des Studiums setzen die Studierenden in Form ihrer betreuten Masterprüfung eine eigene Forschungsarbeit um und schließen ihr Studium mit der Disputation der Masterarbeit ab.

Der Studiengang gliedert sich in zehn Module.

Von den 120 CP, die in der Regelstudienzeit von 4 Semestern zu erbringen sind, fallen

- 14 CP auf das Basismodul, in dem theoretische und methodische Grundlagen gelegt werden,
- 27 CP auf die drei Aufbaumodule, in denen disziplinäre Studien vertieft werden,
- 27 CP auf die Vertiefungsmodule, in denen interdisziplinäre Kompetenzen ausgebildet werden
- 10 CP auf das Praxismodul, in dem Kompetenzen für den Berufseinstieg erworben werden,
- 12 CP auf das Ergänzungsmodul, das zur weiteren Profilbildung dient,
- und 30 CP auf die Masterabschlussphase, die aus dem Kolloquium, der schriftlichen M.A.-Arbeit und der Disputation dieser Arbeit besteht.

M.A.–Fach „Gender Studies - Kultur, Kommunikation, Gesellschaft “ (innerhalb des Bochumer Zwei-Fächer-Modells)

„Gender Studies - Kultur, Kommunikation, Gesellschaft“ ist als Teil eines Zwei-Fächer-Masterstudiums konzipiert. Es wird neben einem zweiten fortzuführenden Fach aus der B.A.-Phase studiert. Studierende haben in der Master-Phase also ein zweites gleichberechtigtes Fach, in dem sie ebenfalls 50 CP erwerben. Studierende entscheiden zum Ende des Studiums, in welchem Fach sie ihre Masterarbeit verfassen.

Der Zwei-Fächer-Master „Gender Studies“ gliedert sich in fünf Module. Von den **50 CP** fallen

- 9 CP auf das Basismodul, in dem theoretische und methodische Grundlagen gelegt werden,
- 27 CP auf die drei Aufbaumodule, in denen disziplinäre Studien vertieft werden,
- 9 CP auf das Vertiefungsmodul, in dem die Option Theorie oder Praxis gewählt wird,
- und 5 CP auf das Abschlussmodul.

Praxiserfahrung

Im Ein-Fach-Master ist ein vierwöchiges Pflichtpraktikum (160 Stunden) fester Bestandteil des Curriculums. Die Nachfrage nach Praktika nimmt jedoch auch im Zwei-Fächer-Master zu. Hier haben die Studierenden im Vertiefungsmodul die Möglichkeit zwischen der **Option Theorie** und der **Option Praxis** zu wählen. In der Option Theorie absolvieren die Studierenden u.a. zur weiteren theoretischen Vertiefung ein zusätzliches Aufbaumodul A, B oder C. Wählen die Studierenden die Option Praxis absolvieren sie u.a. ein sechswöchiges Praktikum (240 Stunden) und besuchen verpflichtend den Gender_Wissen in der Praxis-Workshop.

Auslandserfahrung

Im Rahmen des Ein-Fach-Masters müssen alle Studierenden ein Auslandssemester absolvieren. Dies kann entweder im zweiten und/oder im dritten Semester stattfinden. Der 1-Fach-Master kann in der Form eines **Double-Degree-Programms in Kooperation mit der Universität Graz** studiert werden. Im Rahmen des Studiums muss das verpflichtende Auslandssemester (30 ECTS-Anrechnungspunkte) an der Partnerinstitution absolviert werden. Studierende, die diese Option wählen, müssen im 1. Semester ein Beratungsgespräch mit der Studienfachkoordinatorin führen. Wählen Studierende eine andere Universität für das Auslandssemester, findet im Vorfeld ebenfalls eine Beratung statt. Wenn die Studierenden ihr Auslandssemester nicht an der Universität Graz absolvieren, können sie von den zahlreichen weiteren **ERASMUS-Kooperationen** der beteiligten Fakultäten und Fachbereiche profitieren. Auch Studierende des Zwei-Fächer-Masters haben die Möglichkeit, im Rahmen ihres Studiums ein Auslandssemester oder ein Auslandspraktikum zu absolvieren.

Zertifikat: Collective Violence, Holocaust and Genocide Studies Institut für Diaspora- und Genozidforschung (IDG)

Das Zertifikat ist ein Angebot des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung der Ruhr-Universität im Rahmen der grundständigen Lehre. Es zeichnet eine im Studium selbstgewählte Vertiefung aus – dies bedeutet, dass das Zertifikat im Rahmen des jeweiligen Regelstudiengangs erworben werden kann. Als Zusatzzertifikat bescheinigt es einen besonderen persönlichen Studienschwerpunkt, um

- ein eigenes Studieninteresse zeigen zu können
- eine Profilbildung zu fördern für den eigenen Weg in die Forschung
- eine Vertiefung zu ermöglichen im Rahmen des Lehramtsstudiums
- wichtige Netzwerke zu knüpfen.
- Berufschancen zu verbessern.

Das Zertifikat zeigt, dass im Rahmen des Studiums ein besonderes Wissen erworben wurde, u. a. soziologische, historische und psychologische Theorien und Methoden der Forschung über Formen, Prozesse und Strukturen kollektiver Gewalt, Ansätze interdisziplinärer Comparative Genocide Studies sowie Ursachen und Figurationen von Antisemitismus, Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Studierende der Gender Studies haben die Möglichkeit im Laufe des Masters dieses Zusatzzertifikat zu erwerben. Ein Teil der Lehrveranstaltungen wird im Modulangebot der Gender Studies angeboten und kann somit sowohl für das Studium der Gender Studies als auch für das Zertifikat angerechnet werden. Diese Veranstaltungen sind im Vorlesungsverzeichnis mit dem Hinweis „IDG-Zertifikat“ versehen. Weitere Veranstaltungen können Studierende außerplanmäßig für das Zertifikat besuchen.

Nähere Infos zum Aufbau und Erwerb des Zertifikats und den jeweiligen Veranstaltungen finden Sie unter folgendem Link:

<http://www.idg.rub.de/zertifikatsstudium/index.html.de>

// Vorlesungsverzeichnis

!!! Hinweise !!!

- Aufgrund der Interdisziplinarität und Intersektionalität der Gender Studies enthalten nicht alle Veranstaltungen einen direkten Genderbezug, sind für das Studienfach aber trotzdem relevant. Es empfiehlt sich, die Veranstaltungsbeschreibung vor Anmeldung gründlich zu lesen.
- Bitte überprüfen Sie die Raum- und Zeitangaben rechtzeitig auf den jeweiligen Fakultätsseiten bzw. auf der Homepage der Gender Studies! Die Anmeldung zu den Veranstaltungen erfolgt über das eCampus, sofern nicht anders angegeben. Die Anmeldezeiten variieren von Fach zu Fach. Alle Inhalte des Vorlesungsverzeichnisses ohne Gewähr.

Erstsemester-Einführungswoche

Montag, 30.09.24

11:30 Uhr: Treffpunkt Haltestelle Gesundheitscampus

Der Fachschaftsrat Gender Studies nimmt Sie an der Haltestelle in Empfang und begleitet Sie zur Einführungsveranstaltung.

12 bis 15 Uhr: Einführungsveranstaltung in HGD 20

In der Einführungsveranstaltung wird die Studienfachkoordinatorin Maximiliane Brand die Erstsemestler*innen in den Gender Studie begrüßen und das Studienfach vorstellen. Hier lernen Sie u.a. Ihren Jahrgang, Mitglieder des Marie Jahoda Center for International Gender Studies und wichtige studentische Anlaufstellen an der RUB kennen. Unser Fachschaftsrat wird ebenfalls vor Ort sein und freut sich schon auf die neuen Gesichter.

Ab 15 Uhr: Campusführung

Im Anschluss an die offizielle Einführungsveranstaltung führt Sie Johanna Redetzky als studentische Tutorin für das Basismodul über den Campus.

Dienstag, 01.10.24

10 bis 12 Uhr: Workshop „Mental Health im Studium“ in GD 03/141

in Kooperation mit der psychologischen Studienberatung der RUB

12 bis 14 Uhr: Ersti-Lunch mit dem Fachschaftsrat Gender Studies

Lernen Sie bei einer entspannten Mittagspause in der Roten Beete (veganes Bistro auf dem Campus) Ihre neuen Kommiliton*innen besser kennen.

14 bis 16 Uhr: Workshop „Unser Campus, unser Raum: Umgang mit Diskriminierung an der RUB“ in UFO 0/09

in Kooperation mit der Antidiskriminierungsstelle der RUB

Mittwoch, 02.10.24

10 bis 12 Uhr: Hybride Ersti-Sprechstunde der Studienfachkoordinatorin

Um offen gebliebenen Fragen oder persönliche Anliegen zu besprechen, haben Sie die Möglichkeit, eine Sprechstunde mit der Studienfachkoordinatorin Maximiliane Brand zu besuchen und zu zweit Ihr Anliegen zu besprechen. Je nach Wunsch über Zoom oder in Präsenz.

10 bis 12 Uhr: „Backen und B(e)raten“ mit dem Fachschaftsrat Gender Studies in GD 03/129

Hier können Sie in lockerer Atmosphäre mit Ihren Kommiliton*innen socializen und offen gebliebene Fragen an den FSR stellen. Außerdem bietet der FSR hier eine Stundenplanberatung an. Das Highlight: es gibt Waffeln!

Freitag, 04.10.24

Ab 16 Uhr: „Kollektiv Collagieren“ mit dem Fachschaftsrat Gender Studies in der Universitätsstraße 105, Erdgeschoss, Raum 14

Der FSR Gender Studies lädt ein zu einem kreativen Collage-Basteln mit gemeinsamen Abendessen und anschließendem Ausklang mit Bar-Abend. Weitere Infos folgen.

Hinweis: Studierende aus höheren Fachsemestern sind bei den Veranstaltungen herzlich eingeladen!

Gruppenberatungen

Die Studienfachkoordinatorin bietet jedes Semester **online** Gruppenberatungen zu studienorganisatorischen Themen an, die besonderen Beratungsbedarf benötigen. Die Teilnahme ist optional. Die Gruppenberatung richtet sich an Student*innen beider Gender Studies-Masterprogramme.

Die Anmeldung erfolgt per Mail an genderstudies@rub.de.

Gruppenberatung Auslandssemesters am Fr, 18.10.24 von 9:30 bis 10:30 Uhr

Maximiliane Brand wird Ihnen wichtige Hinweise zu den Austauschprogrammen und Tipps zur Finanzierung und zu Ansprechpersonen mit auf den Weg geben. Außerdem werden Sie natürlich ausreichend Möglichkeit haben, eigene Fragen loszuwerden. Wir empfehlen bei Interesse, sich möglichst frühzeitig mit der Planung des Auslandssemesters auseinanderzusetzen. Die Teilnahme ist unabhängig davon möglich, wie weit Sie schon mit der Planung Ihres Auslandssemesters sind.

Gruppenberatung Praktikum am Fr, 31.01.25 von 9:30 bis 10:30 Uhr

Hier werden noch einmal die grundsätzlichen Eckpunkte zur Absolvierung eines Praktikums vorgestellt. Die Gruppenberatung richtet sich an Studierende im 1-Fach- und 2-Fächer-Master. Es ist eine gute Gelegenheit, (nochmal) einen Überblick über das Thema Praktikum in den Gender Studies zu erlangen und offen gebliebene Fragen an die Studienfachkoordinatorin zu stellen.

Gruppenberatung Masterabschlussphase am Fr, 07.02.25 von 9:30 bis 10:30 Uhr

In dieser Gruppenberatung stellt Maximiliane die Rahmenbedingungen der Masterabschlussphase vor. Wir blicken gemeinsam auf Fristen und Anforderungen der Masterprüfungen. Sie erhalten zudem Tipps zur effektiven Planung und Organisation sowie Hinweise zu relevanten Anlaufstellen.

Mündliche Modulabschlussprüfungen (1-Fach) Modulabschlussgespräche (2-Fächer)

Modulbeauftragte	Aufbaumodul A Vertiefungsmodul Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Heike Kahlert Aufbaumodul B Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Julia Bee Aufbaumodul C Prof. Dr. Christian Grünngel
Modul(e):	Aufbaumodul A, B und C sowie deren Vertiefungen
Zeit/Ort:	1-Fach-Master: individuell abzusprechen mit der Modulbeauftragten 2-Fächer-Master: Ende der Vorlesungszeit Termine folgen
Anmeldung:	bei der Modulbeauftragten

1-Fach-Master:

Studierende haben die Wahl, ob sie ein Modul mit einer mündlichen Modulabschlussprüfung oder einer veranstaltungsbezogenen Leistung abschließen. Am Ende des Studiums müssen mind. eine mündliche Modulabschlussprüfung sowie mind. zwei Hausarbeiten vorgewiesen werden. Die Prüfungen werden individuell mit der*dem jeweiligen Modulbeauftragten im Vorfeld abgesprochen und durchgeführt.

2-Fächer-Master:

Die Modulabschlussgespräche sind obligatorisch für jedes Aufbaumodul und das Vertiefungsmodul (Option Theorie oder Praxis) zu besuchen. Sie schließen das Modul durch eine Reflexion über die besuchten Lehrveranstaltungen ab, wobei Gelerntes in den Gesamtzusammenhang des Studiums eingeordnet wird und Veranstaltungen qualitativ evaluiert werden können. Die Gespräche werden in Gruppen mit der*dem jeweiligen Modulbeauftragten durchgeführt. Die Modulabschlussgespräche werden im Semester zum Ende der Vorlesungszeit angeboten.

Basismodul

Das Modul vermittelt die wichtigsten theoretischen und methodischen Ansätze der sozial- und kulturwissenschaftlichen Gender Studies in interdisziplinärer Perspektive. Es setzt sich aus folgenden Teilen zusammen:

- Seminar zur „Einführung in die Theorien der Geschlechterforschung“ (Teil 1)
- Seminar zur „Einführung in die Methoden der Geschlechterforschung“ (Teil 2)
- Tutorium (Pflicht im 1-Fach-Master)
- Forschungsworkshop (Pflicht im 1-Fach-Master)

080362	S Einführung in die Geschlechterforschung
Dozierende:	Sabisch
Modul(e):	Basismodul
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Mo, 12 – 14 Uhr, GD 03/141

Kommentar

Die Geschlechterforschung hat neue theoretische Perspektiven auf Kultur und Gesellschaft in der Moderne eingebracht. Diese Sichtweisen erweitern und verschieben den Blick auf Normen, Institutionen, Diskurse und Praxen. Dabei wurde sie beflügelt von interdisziplinären Debatten zwischen Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften. Die Frage nach Geschlecht und seiner (kulturellen, sozialen und/oder biologischen) Verfasstheit wurde mittlerweile erweitert: Wie wird Geschlecht intersektional hergestellt? Welche Bedeutung haben vergeschlechtlichte Körper? Und vor allem: Wie strukturiert die Kategorie Geschlecht soziale Ungleichheiten?

Anhand ausgewählter Themenfelder werden die wichtigsten theoretischen Debatten in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften seit den 1960er Jahren diskutiert; dabei geht u.a. um

- Postkolonialismus und -feminismus
- Geschlecht als soziale Strukturkategorie und kulturelles Konstrukt
- Geschlecht und Körper
- Historische Geschlechterforschung
- Intersektionalität

Scheinerwerb

Studiennachweis: Einreichen von Reading Cards, Übungsaufgaben sowie aktive Mitarbeit im Seminar; Modulprüfung: Studiennachweis + Hausarbeit (15-20 Seiten)

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab dem 01.09.2024, 08.00 Uhr.

Literatur

Beate Kortendiek, Birgit Riegraf, Katja Sabisch (Hrsg.): Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung. Geschlecht und Gesellschaft, Vol. 65.

Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-12500-4_155-1

051752	S Einführung Gender Media Studies
Dozierende:	Bee
Modul(e):	Basismodul
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 10 – 12 Uhr, GA 1/153

Kommentar

In dieser Einführungsveranstaltung erarbeiten wir uns einen thematischen und methodischen Überblick über Themen, Methoden und Ansätze der Gender Media Studies. Dabei nähern wir uns der Frage nach Geschlecht über Medien und Praktiken: Die Grundannahme der GMS ist, dass Geschlecht durch Medienpraktiken hervorgebracht und stabilisiert wird – sowie umgekehrt Geschlecht Medienpraktiken hervorbringt und strukturiert. Diese wechselseitige Produktion soll im Seminar anhand von Beispielen analysiert und diskutiert werden. Dabei üben wir den Transfer vom Text zum Beispiel, die Präsentation in Kleingruppen und die Diskussion im Seminar.

Wir beginnen mit feministischer Filmtheorie und arbeiten uns über Fotografie und Vlogs zu feministischen Ansätzen in der KI-Forschung und Social Media vor. Der Kurs besteht aus vorbereitender Lektüre und Beispieldiskussionen mit Inputs der Teilnehmenden.

Scheinerwerb

Studiennachweis: k. A.

Modulprüfung: k. A.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.2024, 12 Uhr.

Literatur

Andrea Seier/Kathrin Peters: Gender Medien Reader. Zürich 2016.

080703	Tutorium International Gender Studies
Dozierende:	Redetzky
Modul(e):	Basismodul (1-Fach)
Disziplin:	Gender Studies
Zeit/Ort:	Mi, 12 -14 Uhr, GD 1/236

Kommentar

Das Tutorium dient dem Zweck der wöchentlichen Wiederholung und Vertiefung der beiden Veranstaltungen zu Theorien und Methoden der Geschlechterforschung, die im Basismodul besucht werden.

Anmeldung/Voraussetzungen

Die Anmeldung erfolgt in eCampus ab dem 30.08.2024, 8 Uhr. Die Teilnahme ist für Studierende des 1-Fach-Masters verpflichtend!

080704	Forschungsworkshop International Gender Studies
Dozierende:	Diverse
Modul(e):	Basismodul (1-Fach)
Disziplin:	Gender Studies
Zeit/Ort:	Fr, 15. November 2024, 9 - ca. 16:30 Uhr, Essen

Kommentar

Gemeinsamer Besuch der Jahrestagung des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW zum Thema „**Künstliche Intelligenz und Geschlecht**“ ([Flyer](#)).

Anmeldung/Voraussetzungen

Es ist wichtig, dass Sie sich zusätzlich zur eCampus-Anmeldung auch über das Netzwerk für die Tagung anmelden. Anmeldung unter: <https://www.netzwerk-fgf.nrw.de/anmeldung>

Modul A

Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken

Das Modul (Aufbau- und Vertiefung) besteht aus folgenden Teilen:

- Transformation von Arbeit und Institutionen in ihren historischen, kulturellen und sozialen Kontexten (Teil 1)
- Kulturelle Praktiken im Kontext von Transnationalisierung und Internationalisierung (Teil 2)
- Ggf. Mündliche Modulabschlussprüfung (1-Fach) oder Modulabschlussgespräch (2-Fächer)

Veranstaltungen im Modul A

080364	S Pathologisierte Geschlechter – Marginalisierung und Normierung in Medizin und Psychologie (Blockveranstaltung)
Dozierende:	Schneider-Reuter
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Einführung: Fr, 18.10.24, 14-18 Uhr Fr, 08.11.24, 10-18 Uhr, GD 02/236 Fr, 06.12.24, 10-18 Uhr, GD 02/236 Fr, 17.01.25, 10-18 Uhr, GD 2/230

Kommentar

Das Seminar „Pathologisierte Geschlechter – Marginalisierung und Normierung in Medizin und Psychologie“ baut auf der Annahme auf, dass medizinwissenschaftliche und psychologische Diskurse das Leben von inter*, trans* und queeren Personen auch heute noch maßgeblich – und dies häufig negativ – prägen. In diesem Blockseminar widmen wir uns Geschichten und Kritiken gegenüber der Medikalisierung und Pathologisierung der Kategorie Geschlecht und ihren Intersektionen aus verschiedenen akademischen und aktivistischen Perspektiven.

Vor allem Perspektiven der Disability Studies, Trans Studies und Critical Intersex Studies sollen dabei die Grundlage bilden, um das medizinisch-psychologische Feld als „flexibles Macht-Wissens-Gefüge“ (Klöppel 2010: 17) greifbar zu machen, aktuelle Narrative über Gesundheit, Krankheit, Heilung und Norm in diesem mit Bezug auf Geschlecht kritisch zu beleuchten und historisch einzuordnen, Fortschrittsnarrative zu hinterfragen und Visionen einer diskriminierungsfreien Verhandlung von Geschlecht zu entwickeln.

In diesem Sinne sollen aktuelle Diskurse und Entwicklungen rund um die (Ent-)Pathologisierung von Geschlecht im Rahmen von Projektarbeiten in Kleingruppen beleuchtet, analysiert und präsentiert werden.

Hinweis: Medizinisches oder psychologisches Vorwissen ist nicht nötig. Grundlegendes Wissen über Geschlechtertheorien sind von Vorteil.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Einreichen von Reading Cards, Projektarbeit, sowie aktive Mitarbeit im Seminar

Modulprüfung: Studiennachweis + Hausarbeit (15-20 Seiten)

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.2024, 08.00 Uhr mit Warteliste. Die Zulassung zur Veranstaltung erfolgt Ende September. Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 25 Personen begrenzt.

Literatur

Wird im Seminar bekannt gegeben. Einführend:

Krämer, Anike; Sabisch, Katja (2019): Inter*: Geschichte, Diskurs und soziale Praxis aus Sicht der Geschlechterforschung. In: Beate Kortendiek, Birgit Riegraf und Katja Sabisch (Hg.): Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung, Bd. 65. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden (Geschlecht und Gesellschaft), S. 1213–1222.

Stryker, Susan (2008): Transgender history. Berkeley CA: Seal Press; Distributed by Publishers Group West (Seal studies).

Kunzel, Regina (2017): Queer History, Mad History, and the Politics of Health. In: American Quaterly 69 (2), S. 315–319.

080311	S Rechtsextremismus und Rechtsterrorismus (komplettes Modul)
Dozierende:	Jakani, Sabisch
Modul(e):	A, Teil 1 und 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Mo, 14 – 16 Uhr, GD 1/236

Kommentar

Das zweisemestrige Forschungsmodul adressiert die grundlegende Komplexität der heterogenen und miteinander verschränkten Forschungsgegenstände „Rechtsextremismus und Rechtsterrorismus“. Dabei soll unter anderem die Frage fokussiert werden, inwiefern aus einer sozialgeschichtlichen Perspektive strukturelle und ideologische Veränderungsprozesse im rechtsextremen/rechtsterroristischen Milieu identifiziert werden können. Weiterhin sollen insbesondere die diskursiven Aushandlungsprozesse rechtsextremer Erscheinungs- und Gewaltformen analysiert werden.

Im ersten Teil des Forschungsmoduls (WS 24/25) werden die theoretischen und methodischen Grundlagen für eine wissenschaftliche Untersuchung des Forschungsgegenstandes erarbeitet. Aufbauend auf dieser Grundlage werden im zweiten Teil des Forschungsmoduls (SoSe 25) unter Anleitung eigene kleine Forschungsarbeiten im Themenkomplex erstellt. Die Studierenden sollen sich im Rahmen des Forschungsmoduls kritisch mit einschlägigen (Forschungs-)Perspektiven auseinandersetzen. In der Folge sollen sie einen fundierten Zugang zur komplexen Forschungsthematik entwickeln und dazu befähigt werden, die einschlägigen Narrative kritisch zu hinterfragen.

Hinweis: Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung werden verschiedene Aspekte gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit behandelt. Es können daher Themen und Inhalte aufkommen, die für einzelne Teilnehmer*innen belastend sein könnten. Sollte in dieser Hinsicht Gesprächsbedarf bestehen, können sich Studierende an die Lehrenden wenden.

Scheinerwerb

Regelmäßige Teilnahme (Arbeitsgruppen); Anfertigung einer 25-30seitigen Forschungsarbeit.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab dem 01.09.2024, 8 Uhr.

Literatur

Botsch, Gideon: Was ist Rechtsterrorismus, in: APuZ 49/50 (2019), S. 9–14.

Stöss, Richard: Rechtsextremismus im Wandel, 3. aktualisierte Auflage, Berlin 2010.

Virchow, Fabian: Einschüchtern und Vertreiben, Bestrafen und Eskalieren. Instrumentelle Zielsetzungen rechtsterroristischen Handelns, in: SozProb 32 (2021), S. 131–149, <https://doi.org/10.1007/s41059-021-00086-1>.

Baur, Nina/ Blasius, Jörg (Hrsg.) (2014). Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung (3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, 2022). Wiesbaden: Springer VS. <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-531-18939-0>.

080301	S Autorität, Macht, Herrschaft, Gewalt: Sozialwissenschaftliche Theorien und Konzepte in feministischer Perspektive
Dozierende:	Kahlert
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 10.10.2024, ab 16 Uhr (Zoom) Fr, 08.11.2024, 12 – 18 Uhr Sa, 09.11.2024, 09.00–15.00 Uhr Fr, 06.12.2024, 12.00–18.00 Uhr Sa, 07.12.2024, 09.00–15.00 Uhr

Kommentar

In den Sozialwissenschaften und in der feministischen Forschung gibt es vielfältige theoretisch-konzeptionelle und inhaltliche Annäherungen an Autorität, Macht, Herrschaft und Gewalt. Zum Teil finden sich dabei wechselseitige Bezugnahmen zwischen sozialwissenschaftlichen und feministischen Perspektiven, zum Teil entwickeln sich die Theorien und Konzepte auch getrennt voneinander. Im Seminar sollen ausgewählte sozialwissenschaftliche Theorien und Konzepte von Autorität, Macht, Herrschaft und Gewalt näher betrachtet und im Licht feministischer Perspektiven diskutiert werden. Dabei sollen unter anderem begriffliche Differenzierungen sowie Besonderheiten und Innovationen der jeweiligen Ansätze herausgearbeitet werden. Jedes dieser Konzepte wird gebündelt mithilfe verschiedener Lehr-, Lern- und Arbeitsformen und flexibler Zeitgestaltung an je einem Veranstaltungstermin behandelt werden.

Scheinerwerb

Studiennachweis: regelmäßige und aktive Teilnahme (einschließlich regelmäßige Textlektüre) sowie Mitarbeit, Referat und Vorbereitung von Diskussionsfragen und -beiträgen

Modulprüfung: wie Studiennachweis und zusätzlich Hausarbeit oder mündliche Modulabschlussprüfung

Anmeldung/Voraussetzungen

Bereitschaft zur regelmäßigen und aktiven Teilnahme und Mitarbeit, Anmeldung über eCampus vom 01.09.2024, 8 Uhr bis zum Semesterbeginn.

Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 30 Personen begrenzt.

Literatur

Bereswill, Mechthild (2023): Geschlecht und Gewalt im 20. und 21. Jahrhundert. Forschungsdiskurse und geschlechtertheoretische Befunde in den deutschsprachigen Sozialwissenschaften. In: Labouvie, Eva (Hg.): Geschlecht, Gewalt und Gesellschaft. Bielefeld: transcript Verlag, S. 63–76. <https://doi.org/10.14361/9783839464953-005>

Bourdieu, Pierre (1997): Die männliche Herrschaft. In: Dölling, Irene/Krais, Beate (Hg.): Ein alltägliches Spiel. Geschlechterkonstruktion in der Praxis. Frankfurt/Main: Suhrkamp, S. 153–217.

Gerhard, Ute (2019): Patriarchat – Patriarchalismus: Kampfpapole und analytisches Konzept. In: Kortendiek, Beate/Riegraf, Birgit/Sabisch, Katja (Hg.): Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung. Wiesbaden: Springer VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 221–230.

Imbusch, Peter (Hg.) (2012): Macht und Herrschaft: Sozialwissenschaftliche Theorien und Konzeptionen. Wiesbaden: Springer VS.

Landweer, Hilge/Newmark, Catherine (Hg.) (2018): Wie männlich ist Autorität? Feministische Kritik und Aneignung. Frankfurt, New York: Campus Verlag.

Walby, Sylvia (2023): Authoritarianism, Violence, and Varieties of Gender Regimes: Violence as an Institutional Domain. In: Women's Studies International Forum 98 (May – June): <https://doi.org/10.1016/j.wsif.2023.102677>.

080360	S Feministische Data Studies – Dateninfrastruktur. Macht. Kultur. Eine empirische Fallstudie im Rheinischen Revier
Dozierende:	Sørensen
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	05.02.25 + Blocktermin 24.03. - 28.03.25; RUSTlab (MB 4/165)

Kommentar

Wir beschäftigen uns im Seminar mit den kulturellen und sozialen Aspekten des Ausbaus digitaler Infrastrukturen - vor allem Rechenzentren - im Rheinischen Revier. Früher eine Hochburg des Tagebaus, wird die Region nun aufgrund des Kohleausstiegs neu ausgerichtet. Es gibt Pläne, die Gegend zu einem Rheinischen Digitalpark zu machen. Doch sowohl Tagebau wie auch Digitalparks sind nicht nur Wirtschaftsstandorte - sondern zugleich Lebenswelten, Kulturwelten, Spielwelten, soziale Welten.

Im Seminar untersuchen wir die Entwicklungen empirisch in einem Data Sprint, einer Methode aus dem Bereich der qualitativen Data Studies, innerhalb derer verschiedene Tools aus dem Repertoire der digital methods zum Einsatz kommen werden. Unser Vorgehen basiert dabei auf feministisch ausgerichteten Epistemologien im Sinne der ethics of care, der Response-Ability oder der Standpunkttheorie, die spezifisch darauf abzielen, verschiedene - oft unterrepräsentierte Stimmen - und Positionen in die Analyse mit einzubeziehen und wahrnehmbar zu machen. Durch eine Exkursion nach Grevenbroich werden wir im Blockseminar Zusammenhänge und Implikationen der regionalen Entwicklungen im Rheinischen Revier auch im Austausch mit lokalen Akteur*innen näher erforschen.

Ziel des Seminars ist es, durch die konzertierte Auseinandersetzung mit dem Thema innerhalb einer Woche einen empirisch fundierten Einblick in die sozialen und kulturellen Verflechtungen zu entwickeln, die der laufende Wandel mit sich bringen könnte, während er noch läuft und sich stetig verändert. Von morgens bis abends werden wir Montag bis Freitag intensiv zusammen die Forschung vorbereiten, Daten erheben, Daten analysieren und am Ende Ergebnisse präsentieren. Der Data Sprint ist ein intensiver, kollektiver und spannender Forschungsprozess, der auch Raum für Kreativität und Spaß übriglässt.

Das Seminar richtet sich insbesondere an neugierige, offene und politisch interessierte Studierende, die willens sind, im Vorfeld des Data Sprints auch Vorarbeit zu leisten.

Hinweis: Ein Vorbereitungstermin findet am 05.02.2025 statt und als Block Ende März. Innerhalb der Veranstaltungswoche vom 24.-28.3.2025 wird - voraussichtlich am Dienstag, den 25.3. - eine organisierte, ganztägige Exkursion ins Rheinische Revier stattfinden. Die Teilnahme an dieser Exkursion ist verpflichtend, weil sie essenziell für den weiteren Seminarverlauf ist.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Aktive Teilnahme + Forschungstagebuch nach Anleitung (Umfang ca. 3.500 Worte); Leistungsnachweis: Studiennachweis + Hausarbeit, alternativ mündliche Modulabschlussprüfung über beide Seminare des Moduls oder andere Leistung wie z.B. Podcast, Webseite in Absprache mit den Dozent*innen.

Anmeldung/Voraussetzungen

Aufgeschlossenheit den Seminarinhalten gegenüber; Zeit, in der Woche des Blockseminars aktiv vor Ort mitzuarbeiten.

Anmeldung über CampusOffice ab dem 01.09.2024 (8:00 Uhr).

Literatur

D'Ignazio, C., & Klein, L. F. (2023). *Data feminism*. Cambridge, MA: The MIT Press.

Haraway, D. J. (2016). *Staying with the trouble: Making kin in the Chthulucene*. Durham: Duke University Press. <https://doi.org/10.1215/9780822373780>

Martin, Mayers & Viseu (2015). The politics of care in technoscience. *Social Studies of Science* 45(5) 625–641.

Rogers, R. (2019). *Doing digital methods*. London: SAGE.

Tronto, J. C. (1998). An Ethic of Care. *Generations: Journal of the American Society on Aging*, 22(3), 15–20.

Venturini & Munk (2021). *Controversy Mapping: A Field Guide*. Cambridge, UK: Polity

010529	S Religion in der Moderne (BA-Veranstaltung)
Dozierende:	Eichener
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Evangelische Theologie
Zeit/Ort:	Mo, 12 – 14 Uhr, GABF 04/709

Kommentar

Sinkende Kirchenmitgliederzahlen und pluralisierte Gesellschaft, Religionslosigkeit und individuelle Spiritualität, Bastelglaube und religiöser Markt, Digitalisierung, Fundamentalismus und Terrorismus – diese Schlagworte lassen erahnen, wie komplex, volatil und unübersichtlich das religiöse Feld in der Moderne ist. Kirche und Theologie stehen vor der Aufgabe, mit diesen Entwicklungen umzugehen und die Gesellschaft konstruktiv mitzugestalten. Künftige Religionslehrer*innen müssen sich darum genauso wie angehende Pfarrer*innen ein differenziertes Bild von der Lage machen.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns aus diesem Grund mit zentralen Fragen der Religionssoziologie und der Kirchentheorie: Welche Merkmale zeichnen die Moderne aus? Was ist unter den Prozessen von Säkularisierung, Pluralisierung und Individualisierung zu verstehen? Welche Rolle spielt heutzutage Spiritualität, welche Fundamentalismus? Auf welche Weise verändert die Digitalisierung das religiöse Feld? Darüber hinaus gehen wir der Frage nach, wie Kirche unter diesen Bedingungen funktioniert: Was bedeutet es, Kirche als Institution, Organisation und Interaktion zu verstehen? Vor welche gesellschaftlichen Herausforderungen sieht sich Kirche gegenwärtig gestellt? Welche Rolle nimmt Kirche gegenüber Politik und Öffentlichkeit ein? Und nicht zuletzt: Wie könnte Kirche in der Zukunft aussehen?

080305	S Kocht die Wissenschaft auch nur mit Wasser? Alltagsperspektiven aus der Wissenschafts- und Technikforschung
Dozierende:	Sørensen
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 10 – 12 Uhr, GD 1/236

Kommentar

Das Seminar lädt Studierende dazu ein, Annahmen zur Universalität oder Neutralität von technisch-wissenschaftlichem Wissen zu hinterfragen und kritisch über die Rolle von Wissenschaft und Technik nachzudenken. Alltag in global vernetzten Gesellschaften ist zutiefst durch wissenschaftliches Wissen und technische Anwendungen geprägt. Seit den 1970ern haben sich die Science and Technology Studies (STS) nicht nur mit den Auswirkungen von technisch-wissenschaftlichem Wissen auf die Gesellschaft auseinandergesetzt, sondern Technik und Wissenschaft als soziale Praxis untersucht und die kulturelle Situiertheit von technisch-wissenschaftlichem Wissen (seiner Herstellung sowie Anwendung) beleuchtet. Mehr noch, sie haben gezeigt, dass Wissenschaft, Technik und Gesellschaft untrennbar miteinander verwoben sind.

Zunehmend wird durch Interventionen der Postcolonial STS, aber auch durch die Feministische Wissenschafts- und Technikforschung, die Beziehung zwischen technisch-wissenschaftlichem Wissen und anderen sowie „othered“ Ordnungen stärker in den Blick genommen. Es geht dabei um ‚westliche‘ Wissenschaft und Technik und ihre vermeintliche Objektivität, Autorität und universale Anwendbarkeit. Zudem geht es darum, konventionelle Beschreibungen von Wissenschaft und Technik zu destabilisieren und zu dekolonialisieren, indem z.B. die unterschiedlichen Bedingungen der Ko-Produktion von Wissenschaft, Technik und Gesellschaft und deren Effekte für historisch und politisch ungleich situierte Akteure untersucht werden oder analysiert wird, wie Wissenschaft und Technik zur Reproduktion sozialer Ungleichheiten beitragen.

In dem Seminar werden diesen Arbeiten, Interventionen und Debatten anhand von theoretisch-programmatischen Texten und empirischen Fallstudien vorgestellt, gemeinsam erarbeitet und diskutiert.

Das Seminar findet grundsätzlich am Donnerstag 12-14 Uhr statt. An einigen Terminen weichen wir jedoch von diesem Zeitrahmen ab und besuchen Vorlesungsreihen zu Science & Technology Studies (RUSTlab), zur Wissenschaftsgeschichte und -philosophie (ROTO) sowie zur Dekolonialisierung der Anthropologie. Diese „Ausflüge“ dienen Diskussionen über verschiedene Wissenschafts- und Diskussionskulturen und wie man an solchen Kulturen teilhaben kann.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Lektüre der englisch- und deutschsprachigen Seminarliteratur, aktive Mitarbeit (z.B. zusätzliche Inputs zur Seminardiskussion).

Modulprüfung: die Aktivitäten zum Studiennachweis und auch eine Hausarbeit, mündliche Modulabschlussprüfung oder weitere Prüfungsleistung nach Absprache mit der Dozentin.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.2024, 8 Uhr.

Literatur

Burrell, J. (2020): *On Half-Built Assemblages: Waiting for a Data Center in Prineville Oregon*. *Engaging Science, Technology and Society* 6: 283-205.

Cardwell, E., Joks, S. & Law, J. (in press): *Colonialism and the Infrastructures of Knowing*. In Alan Irwin & Ulrike Feld: *The Encyclopedia of Science & Technology Studies*. Edwin Elgar.

Mauro-Flude, N. & Akama, Y. (2022): *A feminist server stack: co-designing feminist web servers to reimagine Internet futures*. *CoDesign: International Journal of CoCreation in Design and the Arts*. DOI: 10.1080/15710882.2021.2021243

Schramm, K. (2017): *Postkoloniale STS: Einführung*. In: Bauer, S.; Heinemann, T.; Lemke, T. (Hg.): *Science and Technology Studies. Klassische Positionen und aktuelle Perspektiven*. Berlin: Suhrkamp, 9-48.

Subramaniam, B., Foster, L., Harding, S., Roy, D. & Tallbear, K. (2016): *Feminism, Postcolonialism, Technosciences*. In: Felt, U.; Forché, R.; Miller, C.; Smith-Doerr, L. (Hg.): *The Handbook of Science and Technology Studies*. Boston: MIT Press: 407-433.

Liboiron, M. (2021): *Pollution is Colonialism*. Durham/London: Duke University Press.

Weitere Literatur wird zum Seminarbeginn bekanntgegeben

020122	S 'Out in church': Seelsorge ohne Ausgrenzung
Dozierende:	Waibel/Sellmann
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Katholische Theologie
Zeit/Ort:	Do, 16 – 17 Uhr, GA 6/131

Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor.

010431	S Menschenwürde in der Sexarbeit?! Evangelisch-ethische Orientierungen zu Verbotsdiskursen, Moralpanik und dem Kampf um Anerkennung
Dozierende:	Eleyth
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Evangelische Theologie
Zeit/Ort:	Do, 14 – 16 Uhr, GABF 04/511

Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.24, 12 Uhr.

080324	S Labour Struggle and Organisation of Migrant Workers
Dozierende:	Tholen
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 08:30 – 10 Uhr, GD 2/236

Kommentar

Ever since the so-called “long summer of migration” in 2015 and rising demographic challenges for the ageing European societies migrant work has become an increasingly important part of European labour markets. However, the employment of migrants doesn't seem to be evenly distributed but culminating in jobs with precarious working conditions. This “intersectoral under-stratification” (Schmidt 2020) is rooted in different mechanisms of exclusion that migrants on European labour markets face.

This course deals with the specific conditions for migrant workers, as well as their agency and practices of resistance in these intertwining contexts of border regime and precarization. Building on theoretical literature on power resources, we will investigate given and possible forms of organization, unionization, and labour struggle in different migrant-dominated sectors, such as Logistics, Construction, Agriculture, Cleaning or Domestic Care Work in Germany and Europe.

Scheinerwerb

The module examination can be taken in module part I or II. The module grade results from the module examination in one part, in the other part an ungraded proof of study has to be submitted.

The ungraded proof of study consists of active participation in the course. This includes weekly preparation for the session by reading the required text, participation in discussions and group work during the session, and the preparation of additional study performances such as essays and posters.

The module exam includes a term paper (15 pages). Alternatively, a 20-30 minute oral module examination can be taken on both parts of the module. In this case, one ungraded study record must be submitted in each of the two module parts.

Anmeldung/Voraussetzungen

Registration via CampusOffice from 1st of September 2024, 08.00 a.m.

Literatur

Neuhauser, Johanna; Peter Birke (2023): Migration and Work – Theoretical Perspectives under the Impression of Multiple Crises. *Sozial.Geschichte Online*, 34, Vorveröffentlichung, pp. 1–29.

Berntsen, Lisa (2016): Reworking labour practices: on the agency of unorganized mobile migrant construction workers. *Work, employment and society*, 30(3), pp. 472–488.

Neuhauser, Johanna; Peter Birke (2023): Migration and labour unrest during the pandemic: Studies from Germany and Austria, *The Economic and Labour Relations Review*, 34(3), pp. 426–443. doi: 10.1017/elr.2023.31

010436	S „Bist du Migrant?“ Einführung in die Arbeitsweise interkultureller Theologie und Religionswissenschaft am Beispiel des Themenfeldes Religion und Migration
Dozierende:	Rammelt
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Evangelische Theologie
Zeit/Ort:	Mi, 12 – 14 Uhr, GA 8/34

Kommentar

Migration ist in aller Munde. Immer wieder bestimmt die Frage nach den Migrant*innen das tagespolitische Geschehen. Zumeist wird der/die Migrant*in als Bedrohung angesehen; Mauern und Grenzzäune werden an den Außengrenzen Europas errichtet. Obgleich in den Herkunftsregionen Religion eine große Rolle spielt, steht sie weniger im Fokus unseres Nachdenkens. Anhand dieses komplexen Themenfeldes sollen Methoden und Arbeitsweisen interkultureller Theologie und Religionswissenschaft erschlossen werden. Nach einer explorativen Eingangsphase werden zwei Workshopeinheiten das Feld erschließen, bevor Methoden erprobt werden können. Die Termine für die Workshops werden zur Einführungssitzung bekannt gegeben. Nach einer explorativen Eingangsphase werden zwei Workshopeinheiten an zwei Freitagnachmittagen (max. jeweils 13.00-18.00) das Feld erschließen, bevor Methoden erprobt werden können.

030325	S Diversity in Urban Education and Urban Social Change: Qualitative Perspectives (Blockveranstaltung)
Dozierende:	Katzenberg
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Erziehungswissenschaft
Zeit/Ort:	Mo, 03.02.2025, 9 -18 Uhr, GABF 04/511 Di, 04.02.2025, 9 – 18 Uhr, GABF 04/511 Mi, 05.02.2025, 9 – 18 Uhr, GABF 04/511 Do 06.02.2025, 9 – 18 Uhr, GABF 04/511

Kommentar

Across cities around the globe, diversity pervades (almost) all aspects of urban society. By some definitions, it is even the key defining feature of what makes a city a city today. Education, and urban education in particular, has its own, strong discourse of diversity, usually tied to issues of (in)equality, inclusion and immigration, but increasingly also linked to an ever-growing list of further factors. Surprisingly enough, the role of education, and of diversity in education, remain underexplored in research on urban development processes, as much as these factors are central to discourses of urban social change.

To provide an inroad into this complex problematic, this course will spotlight international scholarly perspectives on the interplay of diversity, education, and the changing city from the last years. We will cover a selection of predominantly qualitative approaches that explore these issues in various settings in German, European and Anglo-American contexts, and also begin to draw comparisons. Perspectives will range from ethnographies of urban education over theoretical work from critical diversity studies to sociological and discourse-analytical perspectives on inequality, segregation and urban change, and may even extend to creative and cultural approaches. Urban education in a broad sense will form the thematic throughline that ties these diverse approaches to urban diversity together.

The teaching language will be English. Readings for the course will be largely in English, but some German materials will also be used.

The secondary literature will be announced sufficiently before of the start of the course.

Scheinerwerb

Successful completion of the course requires active participation, completing the readings, a practical research exercise, a short presentation as well as, potentially, short tasks on Moodle. Written assignments can be completed in either English or German.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 16.09.24, 8 Uhr.

050742	Ü Indigenous Critique
Dozierende:	Flamand
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Anglistik/Amerikanistik
Zeit/Ort:	Mi, 14 – 16 Uhr, GB 6/137.

Kommentar

In their book *The Dawn of Everything*, anthropologist David Graeber and archeologist David Wengrow put forth a provocative claim: they assert that the ideals which kick-started the Enlightenment are not predominantly of European but rather Native American origin. Pointing to portrayals of Native American figures appearing in the writings of European explorers (especially Louis Armand's "dialogues" with an avatar of the Huron statesman Kandiaronk), they argue that moments of trans-Atlantic contact spurred on intellectual discourses which directly influenced Enlightenment notions of equality, freedom, and autonomy. They thus locate the shifting sands of an only ostensibly European intellectual and social history in an "indigenous critique" thereof.

This class will consider some of the myriad ways in which indigenous peoples, cultures, and traditions have either leveraged or been invoked in the spirit of critique. We will turn along the way to the writings of indigenous scholars invested in projects of recovery and preservation, indigenous activists seeking reparation for colonial wrongs, and others who have sought to borrow or appropriate indigenous ideas and images – sometimes as inspiration, other times as fantasy – in order to launch auto-critiques of their own societies and cultures.

We will investigate often difficult histories of pre-contact civilization, settler-colonial dispossession, state-sanctioned genocide, and resistance even as we both deploy and test the limits of concepts such as origin, sovereignty, nation, epistemology/knowledge, land, tradition, identity, memory, recovery, appropriation, and indeed even critique itself. Largely, albeit not exclusively, drawing from North American contexts, we will read an interdisciplinary array of primary and secondary sources which may include works of literature, anthropology, oral history, indigenous scholarship, films and documentaries, and so on. We will try to answer a set of intertwining questions: what is indigeneity? What roles have indigenous people(s) played over the course of history? What (too-often unacknowledged) contributions have they made to our common heritage, even in the face of world-destroying violence? And what is the work of indigenous critique today?

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 16.09.2024, 8 Uhr. This course starts on 09.10.2024.

040166	S: Migrationsgeschichte des Ruhrgebiets im 19. und 20. Jahrhundert
Dozierende:	Seidel
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Migrationsgeschichte
Zeit/Ort:	Fr, 10 – 12 Uhr, GABF 04/516

Kommentar

Das Ruhrgebiet ist durch Migration entstanden. In Fremd- und Selbstbeschreibungen der Region spielt das Melting Pot-Motiv eine zentrale Rolle. Das Hauptseminar untersucht die regionale Migrationsgeschichte von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 1980er Jahre und thematisiert neben Arbeitsmigrationen auch Zwangs- und Fluchtmigrationen.

Literatur

Einführende Literatur: Klaus Wisotzky/Ingrid Wölk (Hg.): Fremd(e) im Revier. Zuwanderung und Fremdsein im Ruhrgebiet, Essen 2010

040015	V: Kriege, Konflikte, Genozid. Einführung in Strukturen, aktuelle Geschehenslinien und wissenschaftliche Perspektive (IDG-Zertifikat)
Dozierende:	Platt
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaften
Zeit/Ort:	Mo, 16 – 18 Uhr, HZO 70

Kommentar

Die Vorlesung folgt drei Hauptzielen. Sie will zum einen "ordnen". Wovon reden wir eigentlich im Moment? Was heißt Genozid? Was ist wann ein Krieg und wann ein Genozid? Welche Phasen und Entwicklungen zeigen die Forschungen über Krieg, politische Konflikte und Genozide?

Doch wird die Vorlesung auch einen Raum für Muster geben, die wir aus öffentlichen Diskursen kennen. Argumente, in denen es um Eskalationen und Flächenbrände geht, Willkür, Vergeltung...

Wie reden wir über politische Gewalt? Was hat einen Ort in der Theorie? Geht es wirklich um die Unmenschlichkeit, zu der Menschen fähig sind, oder nicht doch eher um intentionale politische Ziele, die aus historischen Diskursen erwachsen sind? Was lässt sich als "Kontinuität" bezeichnen, was ist singular?

Nicht zuletzt will die Vorlesung anregen, sich mit theoretischen Fragen der Gewaltforschung zu beschäftigen, ebenso wie mit den Gewaltereignissen selbst. Der Fokus liegt auf dem Erkennen von Forschungslücken, der Beschäftigung mit Täterorganisationen und Tatlegitimationen, den Fragen nach Hass, Stereotypisierung, Dehumanisierung, Tätern, Erleben von Gewalt, Verlust und Trauma.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus. Bei Veranstaltungen des Historischen Instituts kann es zu Problemen bei der eCampus-Anmeldung kommen. Wenden Sie sich in diesem Fall per Mail an die Lehrstuhl-Sekretariate.

040013	V "Krieg und Migration im frühneuzeitlichen Europa (1500-1800)"
Dozierende:	Lorenz
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaften
Zeit/Ort:	Mi, 16 – 18 Uhr, HGA 30

Kommentar

Die FNZ war eine Epoche der politischen, religiösen und ökonomischen Umbrüche. Entgegen ihrer Wahrnehmung als statische Ständegesellschaft mit individuell beschränktem geographischem Radius, waren ständig Hunderttausende von Menschen innerhalb Europas unterwegs oder dabei, Europa zu verlassen. Viele waren durch Krieg oder religiöse Konflikte vertrieben oder geflohen, andere als Handwerker, Kaufleute oder Söldner inklusive Angehöriger mehr oder weniger freiwillig mobil, wieder andere wurden als SklavInnen oder Mietsoldaten verkauft, einige suchten einfach Abenteuer oder ein besseres Leben. Einige Migrationen waren zeitlich begrenzt, viele von Dauer, alle hatten jedoch reziproken Charakter, weil Auswirkungen auf Zuwandernde wie Einheimische. Die VL versucht anhand einiger großer und auch weniger bekannter Migrations- und Fluchtbewegungen in Zentraleuropa einen Überblick über die Vielfalt der Ursachen, Anlässe, aber auch konkrete Abläufe und Ereignisse ‚vor Ort‘ zu geben. Betrachtet werden ebenfalls Konfliktlinien wie auch Spielräume individueller und kollektiver, insbesondere geschlechtsspezifischer Art, die sich unterwegs für MigrantInnen wie Aufnahmegesellschaften ergaben.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 09.09.2024, 12 Uhr. Bei Veranstaltungen des Historischen Instituts kann es zu Problemen bei der eCampus-Anmeldung kommen. Wenden Sie sich in diesem Fall per Mail an die Lehrstuhl-Sekretariate.

040170	S: Menschenrechte und internationales Strafrecht. Staatliche Gewalt vor Gericht (IDG-Zertifikat)
Dozierende:	Platt
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaften
Zeit/Ort:	Mi, 16 – 18 Uhr, GABF 04/711

Kommentar

Zurzeit erleben wir nicht nur, dass in politischen Entwicklungen die Institutionen internationalen Rechts angerufen werden - dies weniger als Institutionen, von denen man sich Konfliktlösungsmechanismen verspricht, sondern als Akteure, die moralische Legitimationen verschaffen sollen. Wir sehen zudem klare Tendenzen der Relativierung internationaler Institutionen.

Im Seminar soll die historische Entwicklung der Erklärung der Menschenrechte, der Genozidkonvention, des Internationalen Gerichtshofs und des Internationalen Strafgerichtshofs erarbeitet. Dabei wird es auch um einen Blick in das internationale Strafrecht gehen.

Welche historischen Erfahrungen von Recht und Unrecht, von Gewalt und Zerstörung, gingen wie in welche rechtlichen Bestimmungen ein? Wie berücksichtigt das internationale Strafrecht historische Erfahrungen?

Es werden Aspekte der internationalen Sondergerichte unter anderem zu Ruanda und Jugoslawien ausgearbeitet.

Nicht zuletzt geht es um aktuelle Problematisierungen zu Institutionen internationalen Rechts.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus. Bei Veranstaltungen des Historischen Instituts kann es zu Problemen bei der eCampus-Anmeldung kommen. Wenden Sie sich in diesem Fall per Mail an die Lehrstuhl-Sekretariate.

080347	S Migrants in cities: governance, solidarities and borderwork at the urban scale
Dozierende:	Fauser
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 16 – 18 Uhr, GD 04/520

Kommentar

Over the past years, migration scholars have noted the local turn in migration management and in the study of migration. A growing literature addresses local migration policies, the role of local civil society and other non-state actors in promoting social inclusion and protecting the rights of migrants and new forms of urban solidarities and sanctuary cities. Cities have become more proactive in developing their own policies, philosophies and strategies supporting the reception and integration of migrants and refugees, and in dealing with diversity and social cohesion; local coalitions in many cities have also responded to the most vulnerable migrant groups and strengthened their access to health care, housing, and other social affairs independent of residence status. At the same time, cities play a crucial and growing role in the management and control of migration as part of the multiscalar border regime. City administration, welfare services, police and NGOs are relevant agents in negotiating residential rights, territorial removal and deportation, and in putting into practice welfare state re/bordering. In general, several of these topics fall into distinct fields of research on urban governance, solidarity or borderwork, which are closely related, yet largely discussed in fora disconnected from each other. It is the aim of this seminar to take a broader look at these current urban migration dynamics by bringing together scholarship from the different strands of research and by engaging in original (internet-based) mini-researches undertaken by the participants throughout the course.

Scheinerwerb

Basic credit points ("Studiennachweis"): based on attendance, active participation in online blog discussion and in-class debate, and collaborative workgroups, that put together small empirical researches and present their results. Researches focus on one of the three dimension of the local turn in migration (governance, solidarities, borderwork), or their interconnection. You will be asked to research, work on and analyse some empirical material and put it in relation to the concepts discussed around that particular dimension.

Graded examination (Modulprüfung) can be achieved through a written term paper (15 pages) or an oral exam. Of course, the small researches can be further developed and expanded into the term paper.

Anmeldung/Voraussetzungen

Registration via CampusOffice from 1st of September 2024, 08.00 a.m.

Literatur

Darling, Jonathan, Harald Bauder (eds.), 2019, Sanctuary cities and urban struggles: Rescaling migration, citizenship, and rights, Manchester: Manchester University Press

Fauser, Margit, 2019, The emergence of urban border spaces in Europe, Journal of Borderlands Studies, 34, 4: 605–622, 2017, DOI: 10.1080/08865655.2017.1402195

Zapata-Barrero, Ricard, Tiziana Caponio, Peter Scholten, 2017, Theorizing the 'local turn' in a multi-level governance framework of analysis: a case study in immigrant policies, International Review of Administrative Sciences, 83, 2: 241-246, DOI: 10.1177/0020852316688426

040010	V: Transnationale Geschichte der Kindheit und Familie im 19. und 20. Jahrhundert
Dozierende:	Maß
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaften
Zeit/Ort:	Do, 14 – 16 Uhr, HGB 40

Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 09.09.2024, 12 Uhr. Bei Veranstaltungen des Historischen Instituts kann es zu Problemen bei der eCampus-Anmeldung kommen. Wenden Sie sich in diesem Fall per Mail an die Lehrstuhl-Sekretariate.

Modul B

Kulturelle und mediale Repräsentationen

Das Modul (Aufbau- und Vertiefung) besteht auf folgenden Teilen:

- Konstruktion von Gender durch soziale und kulturelle Repräsentationssysteme (Teil 1)
- Geschlecht, Medien und Öffentlichkeit (Teil 2)
- Ggf. Mündliche Modulabschlussprüfung (1-Fach) oder Modulabschlussgespräch (2-Fächer)

Veranstaltungen im Modul B

051716	S Petromasculinities. Klimakatastrophe und Feminismus
Dozierende:	Bee
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 14 – 16 Uhr, GABF 04/611

Kommentar

Die Klimakatastrophe verstärkt alle bestehenden globalen und innergesellschaftlichen Ungleichheiten. Das Konzept der Klimagerechtigkeit reagiert auf diese Verschärfung von Verteilungskrisen und Marginalisierung zwischen globalem Norden und Süden, Verarmung vs. extraktivem Reichtum sowie Rassismus im anthropogenen Klimawandel. Feministische Perspektiven sind in den Umweltbewegungen seit langem von Bedeutung. Frauen gehören neben Menschen mit Krankheiten und Behinderungen zu denjenigen, die besonders unter der Klimakatastrophe leiden, vor allem im globalen Süden und durch die oft mit ihrer Vergeschlechtlichung verbundenen Care-Arbeiten. In diesem Seminar werden wir uns daher historisch, systematisch und anhand von Beispielen aus den sozialen Bewegungen mit feministischen und diversitätssensiblen Zugängen zu den drei verschränkten Katastrophen Klimakatastrophe, massivem Artensterben und Umweltverschmutzung beschäftigen. Wir betrachten Ansätze des Ökofeminismus sowie zu Umweltgewalt und -rassismus. Perspektiven des globalen Südens und des Extraktivismus sind ebenfalls zentral. Wir nähern uns dem Thema nicht nur über Texte, sondern beziehen zentral mediale Beispiele mit ein. Grundlage ist die Diskussion im Seminar mit kurzen Inputs aus Moderationsgruppen. Ziel ist es, geisteswissenschaftliche, insbesondere medienwissenschaftliche Perspektiven mit Diskursen zur Klimagerechtigkeit zusammenzubringen. Diskussion, Kurzreferate, eigenständige Recherche und die Präsentation von Beispielen werden methodisch begleitet und reflektiert.

Gegenstände sind u.a. Social-Media-Aktivismus, Filme und TV-Serien, Kunst und Performance.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.24, 12 Uhr.

Literatur

Sheena Anderson, Schwarze Feminismen und Klimakrise: Leitfaden für die Transformation 2023, <https://www.oekom.de/beitrag/schwarze-feminismen-und-klimakrise-leitfaden-fu-r-die-transformation-440>

Maria Mies, Vandana Shiva: Ökofeminismus, Beiträge zur Praxis und Theorie. Rotpunktverlag, Zürich 1995.

Imeh Ituen & Lisa Tatu Hey: Der Elefant im Raum – Umweltrassismus in Deutschland. Studien, Leerstellen und ihre Relevanz für Klima- und Umweltgerechtigkeit 2021, <https://www.boell.de/de/2021/11/26/der-elefant-im-raum-umweltrassismus-deutschland>

Cara New Daggett: Petromasculinity. Fossile Energieträger und autoritäres Begehren, Berlin 2013.

051735	S Grundlagen Postkolonialer Theorie für die Medienwissenschaft
Dozierende:	Schade
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 14 – 16 Uhr, GA 1/153

Kommentar

Wir erleben aktuell die Auswirkungen von etwas, das vermeintlich längst vorbei schien. Sei es die neue mediale Aufmerksamkeit gegenüber neokolonialen Ausbeutungsverhältnissen im Globalen Süden, die Restitutionsdebatte in Museen, die Diskussion um andere Besetzungspolitik und Rassismus an Kulturinstitutionen oder die Forderungen nach einer Dekolonisierung der Universitäten, Curricula und Lehre: Die Auswirkungen des europäischen Kolonialismus als andauernde „epistemische Gewalt“ (Spivak), die Objekte, Körper, Wissensbestände und Blickregime bestimmt, fordert ein, die Ausrichtung an bekannten eurozentrischen Denkweisen und hegemonialen institutionellen Wissenspraktiken zu ‚verlernen‘. Dazu gehört auch, sich damit auseinanderzusetzen, wie vergangene und gegenwärtige mediale Praktiken und Ästhetiken bestimmte koloniale Darstellungsweisen (re)produzieren und fortschreiben.

Dieses Seminar verhandelt dementsprechend jene komplexen Verschränkungen zwischen der Geschichte des Kolonialismus, seiner immer noch andauernden kolonialen Bedingung und gegenwärtigen medialen Formierungen. Um z.B. Schlüsselbegriffe wie „Othering“ oder „koloniales Blickregime“ genauer zu verstehen, lesen wir zum einen Grundlagentexte der post- und dekolonialen Theorie (z.B. Frantz Fanon, Stuart Hall, Gayatri C. Spivak). Zum anderen werden wir uns mit (Medien-)Kunst und Performances beschäftigen, um danach zu fragen, wie ein Verlernen kolonialer Denk- und Darstellungsmuster heute aussehen könnte. Ausstellungs- und Performancebesuche z.B. von PACT Zollverein Essen, Rautenstrauch-Joest-Museum Köln, den Sammlungen der RUB sowie der internationalen Konferenz „Transforming Anthro(po)s(c)ene“ an der RUB (24.-26.10.24) sind geplant.

Anmeldung/Voraussetzungen

Für dieses Seminar sind keine Vorkenntnisse erforderlich, aber die Bereitschaft zur kritischen Selbstbefragung: Weil Dekolonialisierung und das Nachleben des Kolonialismus nicht einfach beliebige Themen sind, sondern ein komplexer Prozess und eine Herausforderung, der es sich zu stellen gilt, bedarf ein solcher Kurs auch eines selbstkritischen Blicks auf unsere eigenen Annahmen und Situierungen, auf Privilegien und Asymmetrien – insbesondere von einer deutschen Universität aus

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.24, 12 Uhr.

051736	S Körperexzesse des Films
Dozierende:	Peuker
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mo, 16 – 20 Uhr, GB 1/144

Kommentar

In ihrem 1991 publizierten Artikel „Film Bodies. Gender, Genre, and Excess“ beschreibt Linda Williams den Horrorfilm, das Melodrama und die Pornographie als sogenannte Körpergenres. Alle drei Genres beruhen auf körperlichen Exzessen, sind sie doch darauf ausgerichtet, ihre Zuschauer:innen zum Schreien, Weinen oder zum Orgasmus zu bringen. Das Seminar nimmt Williams Theorie(n) zum Ausgangspunkt, um repräsentative Beispiele dieser drei Genres zu betrachten und zu fragen, wie der Film körperliche Reaktionen hervorruft und eigens verhandelt. Darüber hinaus steht zur Disposition, welche weiteren Filme als dezidierte Körperfilme bezeichnet werden können, die die Kategorie der Body Genres nach Williams überschreiten. Im theoretischen Zentrum des Seminars steht die Frage, wie sich das Filmkörperliche in Abgrenzung zu einer langen Tradition filmsemiotischer Fragestellungen analytisch beschreiben lässt.

Im Seminar werden mitunter schockierende, sexuell explizite und teils verstörende Filme behandelt. Bitte besuchen Sie das Seminar nur, wenn Sie bereit sind, an den obligatorischen Screenings teilzunehmen.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.24, 12 Uhr.

030069	S Feministische Philosophie und ihre Vermittlung
Dozierende:	Breil
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Philosophie
Zeit/Ort:	Mo, 16 – 18 Uhr, GABF 04/714

Kommentar

Das Seminar richtet sich an MEd- sowie MA-Studierende. All genders welcome.

„Gleiches Recht für alle!“, ist eine der zentralen Forderungen der feministischen Theoriebildung. Die kritische Auseinandersetzung mit und Dekonstruktion von androzentrismen Strukturen des institutionellen Philosophierens und des lebensweltlichen Miteinanders sowie eine gender-, class- und race-sensible Theoriebildung sind die zentralen Anliegen der feministischen Philosophie, deren Wurzeln bis in die Antike zurückverfolgt werden können.

Gegenstand des Seminars ist ein ausgewählter und textbasierter Einblick in historische sowie aktuelle feministische Strömungen (von Differenz-, über Öko- bis zum Technofeminismus), anhand derer zentrale Konzepte (z.B. Intersektionalität) und Zusammenhänge (z.B. mit tierethischen, postkolonialen und kapitalismuskritischen Ansätzen) diskutiert werden sollen.

Aufbauend auf der inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Texten stellen wir uns im Seminar immer wieder die Frage nach der Möglichkeit, Notwendigkeit und den Grenzen der Vermittlung feministischer Philosophie. Welchen Ansprüchen muss ein feministischer Kanon in Schule und Hochschule genügen? Wie muss feministisches Lehren und Lernen gestaltet sein, das weder in theoriefernen Erfahrungsberichten noch in missionarischen Aufrufen aufgeht? Und wer darf eigentlich für wen sprechen?

Scheinerwerb

Wöchentliche Teilnahme und Textlektüre. Zur wöchentlichen, vorbereitenden Textlektüre gibt es schriftliche Aufgaben, die über Moodle einzureichen sind. Nach Absolvieren der schriftlichen Aufgaben kann im Seminar ein Essay (Studienleistung) geschrieben werden.

Wenn das Seminar im Modul WM IIIc belegt wird, dann ist nach dem erfolgreichen Abschluss der Aufgaben und des Essays zusätzlich als Prüfungsleistung eine schriftliche Hausarbeit (Umfang 15-20 Seiten) möglich.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 23.07.24 (Losverfahren)

Literatur

Literatur zur Vorbereitung:

Hagengruber, Ruth (2014): Ethik und Geschlecht. In: ZDPE 3, S. 78.

Küppers, Carolin (2012): Soziologische Dimensionen von Geschlecht. In: APuZ 62 (20–21), S. 3–8.

Adichie, Chimamanda Ngozi (2014): We should all be feminists. New York: Vintage.

Grundlagenliteratur für Philosophiedidaktik:

Pfister, Jonas (2014): Fachdidaktik Philosophie, 2. Aufl., Bern: Haupt/UTB.

Richter, Philipp (Hg.) (2016): Professionell Ethik und Philosophie unterrichten. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart: Kohlhammer.

Thein, Christian (2020): Verstehen und Urteilen im Philosophieunterricht, 2. Auflage, Opladen u.a.: Budrich.

050714	S George Eliot: "Middlemarch" and Other Writings
Dozierende:	Niederhoff
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Anglistik/Amerikanistik
Zeit/Ort:	Di, 14- 16 Uhr, GB 6/131

Kommentar

The aim of this seminar is to give students a chance to read and discuss George Eliot's masterpiece, *Middlemarch: A Study of Provincial Life* (1872), which was memorably described by Virginia Woolf as "the magnificent book which for all its imperfections is one of the few English novels for grown-up people". We will warm up for the study of *Middlemarch* by reading "The Sad Fortunes of the Reverend Amos Barton", a tale from *Scenes of Clerical Life* (1858), the book that made Eliot famous. Moreover, we will read a selection of her essays to familiarise ourselves with the ideas that underlie her novels, in particular her emphasis on realism.

Scheinerwerb

Übung: short paper; Seminar: research paper.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 16.09.24, 8 Uhr.

Literatur

Required text: *Middlemarch* (Oxford World's Classic, 2019; ISBN 9780198815518); the other texts will be provided via Moodle.

05069	S. Crip and Queer Theory (BA-Veranstaltung)
Dozierende:	Marzinkowski
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Anglistik/Amerikanistik
Zeit/Ort:	Mo, 10 – 12 Uhr, GB 1/144

Kommentar

Representations of both queerness and disability are typically characterised by deviations in embodiment and not seldom remain discursively merged as one category of deviancy. Deviant and mindbodies and their functional variability are diametrically opposed to privileged phenomenological structures of happiness and comfort as well as to dominant constructions of temporality.

In this class, we will look at the intersection between queer theory and disability studies, their shared origins in pathology, the enmeshment of queerphobic and ableist discourses, and the potential for subversion of crip and queer forms of being-in-the-world. In so doing, we will also scrutinise the unmarked norms of able-bodiedness, heterosexuality, and other adjacent conceptualisations of normalcy.

Students should be ready to critically engage with a range of theoretical texts on as well as literary and audio-visual representations of crip/queer. The latter range from Enlightenment representations of deformity through depictions of the AIDS crisis to speculative representations of non-hegemonic hyperability, including works by D.H. Lawrence, Russell T Davies, and Naomi Alderman.

Scheinerwerb

Übung: active participation, expert group, reflective paper; Seminar: active participation, expert group, seminar paper.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 16.09.24, 8 Uhr.

050722	S Reading Octavia Butler (Blockveranstaltung)
Dozierende:	Bieger/Gunkel
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 15.10.2024, 8 – 10 Uhr, GABF 04/611 (Introduction Session) Sa, 23.11.2024, 10 – 18 Uhr, GABF 04/611 So, 24.11.2024, 10 – 18 Uhr, GABF 04/611 Fr, 13.12.2024, 10 – 18 Uhr, GA 1/153 Sa, 14.12.2024, 10 – 18 Uhr GABF 04/611

Kommentar

In this seminar we will explore the speculative worlds created by African American science fiction writer Octavia Butler (1947-2006), a central figure in the context of Afrofuturism. Octavia Butler uses her stories to explore recurring themes such as racism in the aftermath of slavery, gender roles, human and non-human relationships, the climate catastrophe and end-of-the-world scenarios. We will focus on three of her novels in particular – *Kindred* (1979), *Dawn* (1987) and *Parable of the Sower* (1993) - and explore their aesthetic, socio-political and narrative form.

We will begin with *Kindred*, a unique time-travel narrative that explores the horrors of slavery and its effects in the present. We will continue with *Dawn*, the first volume of the Xenogenesis trilogy, which raises questions about humanity, alien relations and genetic hybridity. Both novels have recently been adapted into graphic novels, and *Kindred* was also made into a TV miniseries in 2022 (directed by Branden Jacobs-Jenkins), which raises the question of what happens to the narrative and characters in this process of (popular) visualisation? Finally, we will analyse *Parable of the Sower*, a post-apocalyptic vision of the future that addresses social inequalities and ecological crises.

Through shared reading, in-depth discussion, and theoretical reflection (with reference to Fred Moten, Kodwo Eshun, Rasheedah Phillips, and the Wildseeds Collective, among others), we will explore the complex characters and key concepts of these works. This seminar invites an appreciation of Butler's literary legacy and an understanding of how her stories continue to resonate today.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 16.09.24, 8 Uhr.

040642	S Queere Avantgarden? „Sexual orientation, race and gender“ in der Kunst der klassischen Moderne 1900-1950
Dozierende:	Söll
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Geschichtswissenschaften
Zeit/Ort:	Di, 16 – 18 Uhr, GA 03/49

Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 21.08.24, 12 Uhr.

051761	S Sensing (in englischer Sprache)
Dozierende:	Gunkel
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mo, 10 – 12 Uhr, GA 1/153

Kommentar

In this seminar we turn to sensing technology and sensing practices and their aesthetic and political implications. The seminar takes as its starting point the work of Jennifer Gabrys who in her seminal book *Program Earth. Environmental Sensing Technology and the Making of a Computational Planet*, shows how both technical and elemental media play a critical role in sensing, and sense-making. Gabrys argues that sensing takes place not only through technology and people, but “across things and people, through environments and within infrastructures” (2016, 7), which she understands as environmental sensing. Arguing that sensing does not only take place on a large-scale but also as very localized practices, Gabrys introduces the term citizen sensing (as a computational and mobile practice of environmental monitoring). While sensors have become embedded in everyday spaces and infrastructures, practices of monitoring and sensing environments have also shifted to a more participatory approach where users of smartphones and networked devices are able to engage with DIY modes of environmental observation and data collection. In this seminar we will turn to Gabrys work as well as the Matthew Fuller and Eyal Weizman’s *Investigative Aesthetics* (2021) as key texts and discuss them alongside other theoretical interventions (e.g. in the context of attunement) and media and art practices. We will examine -and try them out in practice – both technical media, such as specialized microphones (hydrophones, contact mics, electromagnetic.), various citizen sensing devices, such as Raspberry Pi cameras/infrared cameras, and air sensors, and consider how a specific site itself functions as elemental media and a material witness.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.2024, 12 Uhr.

051715	S Digitale Gewalt
Dozierende:	Bee
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 16 – 18 Uhr, GABF 04/611

Kommentar

Verbale Gewalt, Drohungen, Doxing, Troll-Attacken, Desinformation, Verleumdung, Beleidigung u.v.m.: Die Zahlen der Betroffenen von digitaler Gewalt sind alarmierend. Jede zweite befragte Person wurde schon einmal online beleidigt, 26 Prozent mit Gewalt bedroht, 13 Prozent mit sexueller Gewalt (Kompetenznetzwerk 2024). Digitale Gewalt wirkt dabei real und nicht weniger schlimm als Gewalt in physischen Räumen – dennoch wird das Phänomen weniger ernst genommen als andere Gewaltphänomene.

Hass wird dabei „politisches Mittel“ (Kompetenznetzwerk 2023): Gezielte Angriffe auf Journalist:innen, Wissenschaftler:innen, Politiker:innen sowie Content Creator:innen bedrohen auch die demokratischen Institutionen und Öffentlichkeiten durch das Einschüchtern und Bedrohen ihrer Vertreter:innen. Von digitaler Gewalt besonders betroffen sind marginalisierte Gruppen. Dabei sollten digitale Räume allen Menschen unabhängig von Geschlecht, Alter und Herkunft (...) offen stehen. Viele Betroffene ziehen sich bereits aus dem Diskurs zurück, was Folgen für die Strukturierung von Öffentlichkeit und die Demokratie hat.

In diesem Kurs beschäftigen wir uns daher mit medienwissenschaftlichen und interdisziplinären Ansätzen zur Entstehung, Wirkung und Bekämpfung von digitaler Gewalt auf Plattformen, in Chats und Foren. Wichtig ist dabei eine diversitätssensible Perspektive auf Gewalt, die insbesondere marginalisierte Betroffenengruppen in den Blick nimmt. Digitale Misogynie und digitaler Rassismus sowie Verschwörungsideologien spielen eine wichtige Rolle, um den Kontext von Gewalt und ihre Zielrichtung zu verstehen. Gewalt wird dabei im Kontext des Erstarkens rechter Akteure und Gruppen sowie Parteien auf Plattformen verstanden. Im Seminar fragen wir: Worin unterscheiden sich Macht und Gewalt, wie hängt beides zusammen? Was sind die Folgen für die Betroffenen? Wie entwickelt sich digitale Gewalt auf Plattformen? Welche Maßnahmen zur Bekämpfung werden in Wissenschaft und Zivilgesellschaft entwickelt und diskutiert? Ziel ist es, einen Überblick über aktuelle Debatten und Phänomene zu gewinnen und ausgewählte Phänomene und Positionen zu vertiefen. Weitere Ziele sind: die Formen der digitalen Gewalt einordnen zu können, interdisziplinäre Texte zum Thema in Beziehung zu setzen und Beispiele in Moderationsgruppen vorzustellen sowie anhand von Textinputs selbstständig zu diskutieren.

Disclaimer:

Wir sehen uns Gewaltphänomene dosiert und immer kontextualisierend an. Es wird Disclaimer und die Möglichkeit geben, sich aus den Debatten zurückzuziehen.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.24, 12 Uhr.

Literatur

Jennifer Eickelmann, Hate Speech und Verletzbarkeit im digitalen Zeitalter. Bielefeld 2017.

Betroffenberatung Hate Aid <https://hateaid.org/>

Kompetenznetzwerk Hass im Netz: Lauter Hass, leiser Rückzug 2024
<https://kompetenznetzwerk-hass-im-netz.de/lauter-hass-leiser-rueckzug/>

Kompetenznetzwerk Hass im Netz, Handlungsempfehlungen zu Maßnahmen gegen Hass im Netz, 2023 https://kompetenznetzwerk-hass-im-netz.de/wp-content/uploads/2023/06/230605_KPN_Handlungsempfehlungen_Web.pdf

051765	S Kunst und Extraktivismus
Dozierende:	Schade
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 14 – 16 Uhr, GB 02/160

Kommentar

„The Extractive gaze sees territories as commodities, rendering land as for the taking, while also devalorizing the hidden worlds that form the nexus of human and nonhuman multiplicity. This viewpoint, similar to the colonial gaze, facilitates the reorganization of territories, populations, and plant and animal life into extractible data and natural resources for material and immaterial accumulation.“ (Gómez-Barris 2017)

Dieses Seminar nimmt mediale, künstlerische und theoretische Auseinandersetzungen mit extraktiven Prozessen in den Blick. Angesichts gegenwärtiger ökologischer Katastrophen und klaffender Ungleichheitsverhältnisse zwischen dem sogenannten ‚Globalen Norden‘ und dem ‚Globalen Süden‘, hat die Reflexion über den sogenannten Extraktivismus und seine Folgen in den Geistes- und Kulturwissenschaften sowie in den Künsten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Extraktivismus bedeutet einerseits einen exzessiven Abbau natürlicher Ressourcen wie Mineralien, fossiler Brennstoffe und biologischer Rohstoffe, der oft von transnationalen Unternehmen unter menschenunwürdigen Bedingungen betrieben wird und gravierende ökologische und soziale Folgen für die betreffende Region hat. Beispiele für heutige Formen sind die Gewinnung von Lithium für E-Batterien in Lateinamerika oder der Abbau von Coltan in der D.R. Kongo. Andererseits impliziert der Begriff auch immaterielle Aspekte der kolonialen Abschöpfung von Wissen. Macarena Gómez-Barris beschreibt Extraktivismus deswegen als eine Raubbau-Logik, die sich auch auf unsere ästhetischen Blickregime,

Technologie und Darstellungsweisen von Welt auswirkt. Mit dem Begriff des „extractive gaze“ zeigt sie auf, wie unsere westlichen Blick- und Wissensdispositive immer wieder eine gewaltsame extraktive Logik reproduzieren, die Umwelt einer Eigentumslogik unterwirft und dabei Menschen, Tiere, Vegetation und Mehr-als-menschliches unabhängig von ihren Beziehungsgefügen zu Entitäten macht, die kategorisierbar, berechenbar und somit in auswertbare Daten überführbar sind.

Im Verlauf des Seminars werden wir uns mit theoretischen und künstlerischen Positionen beschäftigen, die aus kritischen (queer-feministischen, indigenen, dekolonialen) Perspektiven Prozesse und Konsequenzen des Extraktivismus auf Ökologie und Denken beleuchten. Ausflüge in die Abbauregionen des Ruhrgebiets sowie Ausstellungs- und Performancebesuche sind geplant z.B. Bergbaumuseum Bochum, Ruhr Museum, PACT Zollverein Essen. Darüber hinaus ist die Teilnahme an der internationalen Konferenz „Transforming Anthro(s)cene“ an der RUB (24.-26.10.24) Bestandteil des Seminars.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.24, 12 Uhr.

051710	S Eco-Affekte & Ecomedia
Dozierende:	Pielok
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 12 – 14 Uhr, GABF 04/611

Kommentar

"Redressing the lack of environmental perspectives in the study of media, ecomedia studies asserts that media are in and about the environment, and environments are socially and materially mediated." (López et al. 2024)

Eco-Affects, Ecocultures, Ecomateriality: Das aufstrebende Feld der Ecomedia Studies, gekennzeichnet durch seine Interdisziplinarität, eröffnet uns einen Raum zwischen feministischem new materialism, Affektforschung, postkolonialer und indigener Ökokritik, Queer-Ökologie und Infrastrukturforschung (López, Ivakhiv, Rust, Tola, Chang, Chu 2024). In unserem Medienstudium werden wir politisch-ökologische und antikoloniale Perspektiven einnehmen und erkennen lernen, inwiefern die Medienlogik auf einem System der sog. "fünf E" beruht: enclosure, extraction, expendability, exploitation und externalization (Ivakhiv, López 2024). In dem Seminar wollen wir den Verflechtungen von Medien und Ökologien und den Sphären des Affekts Raum geben und uns zwischen Themen wie Abfall, Energie, Arbeit, Versorgungs- und Produktionsketten, Elektroschrott, Ökofeminismus, afrikanischen und indigenen Ökomedien, environmental justice oder environmental media governance bewegen.

Aufbauend auf grundlegenden Werken der Ökomedienforschung, wie den von Stephen Rust, Salma Monani und Seán Cubitt (2013) sowie von Nicole Starosielski und Janet Walker (2016), beginnen wir mit einem Überblick über die wichtigsten Ansätze und einer Definition der Begriffe Ökologie, Medien und der Kombination Ökomedien. Diese treten in einen Dialog mit Schlüsseltexten der Ökomedienwissenschaft (Peters 2015, Gabrys 2016, Jue 2020, Towns 2022, Iheka 2021) und bedeutenden Beiträgen der feministischen Theorie, der postcolonial studies und der Black Media Theory zur Ökomedienforschung.

051719	S Kuratieren Queerulieren. Ausstellen als feministische Medien/Praxis (BA-Veranstaltung)
Dozierende:	Götz
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 14 – 16 Uhr, GABF 04/611

Kommentar

Kritisches Kuratieren von medialen Inhalten und Objekten erfordert Praktiken des queerulierenden Befragens: Wer stellt was, wie, warum (nicht) aus, welche Geschichten werden (nicht) erzählt und welche Perspektiven (nicht) privilegiert? Welche Narrationen fehlen und welche Gegenerzählungen sind nötig? Spekulieren und Fabulieren können dabei zu zentralen Modi für queer/feministische Theorie, Praxis und Medienwissenschaft werden ebenso wie für Praktiken des Ausstellens.

Auf den Spuren von queer/feministischen, antirassistischen, dekolonialen und posthumanen Theorien, Praktiken und Politiken folgt das Seminar der Frage, wie Kuratieren in Zeiten multipler Krisen gedacht und praktiziert werden können. Kritisch reflektieren wir das Medium der Ausstellung und fragen, wie sich Kuratieren als queer/feministische, antirassistische, mehr-als-menschliche Medien/Praxis konzipieren und realisieren lässt.

Das Seminar kombiniert Lektüren zu kritischen Ausstellungspraktiken mit Exkursionen in Museen und Ausstellungsräume und erarbeitet eine kleine Ausstellung, die wir am Ende des Semesters im Bochumer Kunst- und Atelierraum und Off-Space „atelier automatique“ realisieren. Dabei arbeiten wir zusammen mit Künstlerin, Autorin und Kuratorin Julia Nitschke, die in ihrer performativen und recherchebasierten Praxis zu queer/feministischen Post-Ost-Kontexten, Migrationsgeschichten, politischem Erinnern und postindustriellen Relationen zwischen dem Ruhrgebiet und Oberschlesien, das als „das polnische Ruhrgebiet“ bezeichnet wird, forscht.

Im Sinne einer kritischen situierten Medienwissenschaft arbeiten wir mit spekulativen Methoden wie Deep Mapping und kritischem Fabulieren. Wir thematisieren und erfahren medien/künstlerische Praxis als Feld des feministischen Spekulierens und ästhetischen Forschens.

Gemeinsam reflektieren wir feministisches Kuratieren im Zeitalter des Massensterbens (Krasny), Kuratieren als feministisches Organisieren und radikale Für/Sorge (Krasny/Perry), Ausstellen als antirassistische Praxis (Bayer/Kazeem-Kamiński/Sternfeld), queeres Kuratieren (Miersch), Queerulieren und Störmomente in Kunst, Medien und Wissenschaft (Klaassen/Seier), dekoloniale und posthumane Museumspraktiken (Cameron); wir widmen uns Praktiken und Methoden des feministischen Spekulierens (Angerer/Gramlich; Leeker; Haraway) sowie des Kartografieren und (Deep) Mappings (Dolphijn/van der Tuin; Bloom/Sacramento) ebenso wie des nachhaltigen und inklusiven Kuratierens (Islands of Kinship) und befragen Soziale Medien als Ausstellungsorte und medien/künstlerische Räume (Wyss).

Scheinerwerb

Zu den zu erbringenden Leistungen gehören neben der aktiven Teilnahme an Sitzungen und Exkursionen ein eigenständiger kleiner Beitrag zur Ausstellung. Es besteht die Möglichkeit für eine benotete Leistung eine Seminararbeit einzureichen.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.24, 12 Uhr.

050302	V Positionen zur Postmigrationsgesellschaft
Dozierende:	Heimgartner/Hoffmann
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Germanistik/Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 16 – 18 Uhr, GABF 04/411.

Kommentar

Ein Eindruck grundsätzlicher Krisenhaftigkeit durchwirkt alle Bereiche des Sozialen, betrifft ebenso geopolitische Krisen wie den spürbaren Klimawandel. Die für lange Zeit in demokratischen Gesellschaften wirksamen Versprechen der sozialen Sicherheit und des Friedens scheinen aufgekündigt. Die Brüchigkeit von Bildungs- und Sozialsicherungssystemen, die Verunsicherung durch Dynamiken der Digitalisierung, die Kriegsgefahr und eine damit einhergehende militärische Aufrüstung sowie die Entwertung und Diskriminierung von als anders Wahrgenommenen in öffentlichen Diskursen und sozialen Netzwerken führen zu Entsolidarisierung und aggressiver Polarisierung.

In der *Berliner Erklärung in Verteidigung der Migrationsgesellschaft* hat die interdisziplinäre Forscher*innengruppe *Transforming Solidarities* Ende letzten Jahres einen Angriff auf die Migrationsgesellschaft diagnostiziert. Das Papier verweist auf die Instrumentalisierung von Migration als Grund für die Krisen, die wir derzeit durchleben.

Unsere Arbeit mit und der Austausch über Literatur, Künste und Medien geht mit der Einübung einer anderen Wahrnehmung von Fremdheit einher. Diversität wird erkundet, beschrieben – und als gleichwertig ausgehalten. Geisteswissenschaft kann Multiperspektivität, Machtkritik und eine konstruktive Streitkultur vermitteln, die die Position des anderen ernst nimmt, unterschiedliche Erfahrungen aushält. Unsere Forschung und Lehre müssen sich den so unterschiedlichen Herausforderungen und Angriffen auf die demokratische Migrationsgesellschaft stellen. Der politisch motivierten Polarisierung gilt es Genauigkeit entgegenzusetzen. Phänomene und Probleme der aktuellen gesellschaftlichen Situation müssen analysiert werden, anstatt sie lediglich zu emotionalisieren.

Mit der Ringvorlesung wollen wir Forschung zu Demokratie, Vielfalt und Kultur der postmigrantischen Gesellschaft Raum geben und diskutieren, wie die Wissenschaft relevant für eine solidarische, offene Gesellschaft sein kann, in der Mobilität und Vielfalt nicht skandalisiert, sondern als immer schon gewesen, prägend und bereichernd verstanden werden. Hierzu laden wir Kolleg*innen aus der Fakultät für Philologie, der RUB und darüber hinaus ein.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 04.09.24, 8 Uhr.

010430	S Mit Gott und der Bibel gegen "moderne Irrlehren" - Christliche Sinnfluencer*innen und ihre rechte Agenda
Dozierende:	Eleyth
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Evangelische Theologie
Zeit/Ort:	Di, 12 – 14 Uhr, GA 8/37

Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.24, 12 Uhr.

050621	Ü Gender and Language (BA-Veranstaltung)
Dozierende:	Marzinkowski
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Anglistik/Amerikanistik
Zeit/Ort:	Mi, 10 – 12 Uhr, GABF 04/614

Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 16.09.24, 12 Uhr.

Modul C

Identitäten, Positionen, Differenzen

Das Modul (Aufbau- und Vertiefung) C besteht aus folgenden Teilen:

- Identitäten im Spannungsfeld unterschiedlicher Differenzkategorien (Teil 1)
- Historisierung soziokultureller Positionierungen (Teil 2)
- Ggf. Mündliche Modulabschlussprüfung (1-Fach) oder Modulabschlussgespräch (2-Fächer)

Veranstaltungen im Modul C

051762	S Black Queer Theory
Dozierende:	Gunkel/Matebeni
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 08 – 12 Uhr, GB 6/137

Kommentar

This seminar provides an introduction to Black Queer Theory, an interdisciplinary approach that explores the intersections of race, gender and sexuality in specific geopolitical contexts. Through an examination of key theoretical texts (including Kara Keeling, Tavia Nyong'o, José Muñoz, zethu Matebeni, S. N Nyeck, Serena O'Dankwa, and Marquis Bey), the seminar aims to address some of the intersections and tensions within queer theory and trans* studies while also exploring notions of aesthetics, time, affect, performativity and knowledge production in this context. Audiovisual material and art practices will be introduced and form part of the seminar sessions throughout the term, which we will unpack and discuss in relation to the theories discussed. The aim is to provide a sound knowledge of the theoretical foundations, challenges, and practical applications of Black Queer Theory and to demonstrate its relevance for current socio-political discourses.

Prof. zethu Matebeni from the University of Fort Hare, South Africa who will be fellow at the College for Social Sciences and Humanities during the winter term, will join us in the seminar.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.24, 12 Uhr.

080363	S Vielfalt im Fußball - Fußball für Vielfalt? (Blockveranstaltung)
Dozierende:	Brand
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Gender Studies
Zeit/Ort:	Einführung: Di, 08.10.24, 16-18 Uhr Fr, 25.10.24, 10-18 Uhr, GD 2/230 Fr, 22.11.24, 10-18 Uhr, GD 02/236 Fr, 10.01.25, 10-18 Uhr, GD 2/230

Kommentar

Fußball begeistert die Massen, kennt aber auch Schattenseiten. Gewaltbereite Fans, Rassismus oder Homofeindlichkeit sorgen für Diskussionen. Diese Diskurse werden jedoch nicht nur in den Medien breit rezipiert. Auch die Wissenschaft setzt sich mit dem „Phänomen Fußball“ auseinander. Fragen wie Warum ist Fußball sozialwissenschaftlich relevant? Welche gesellschaftlichen Probleme werden im Stadion verhandelt - und vor allem: wie? Welche Geschlechterordnung herrscht auf den Rängen? Warum kommt es zu gewalttätigen Ausschreitungen? Was kann ein Fanprojekt hier tun und wie sieht eigentlich eine zielgruppenspezifische Fanarbeit aus? sind hierbei perspektivgebend für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Wissensbeständen und Diskursen zum Thema Fußball.

Im ersten Teil des Seminars werden aktuelle Zugänge der (sozialwissenschaftlichen) Fußball- und Fanforschung besprochen. Darauf basierend wird der Fokus auf Fußball als Ort und Medium sozialer In- und Exklusion gelegt. Die Studierenden erhalten so die Möglichkeit, sich mit Chancengleichheit in Bezug auf die soziale Vielfalt im Fußball auseinander zu setzen.

Im zweiten Teil werden die Studierenden ausgehend von Forschungsergebnissen zum Phänomen oder "Syndrom" der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) nachvollziehen, wie und in welchem Ausmaß GMF im Fußball vorkommt und welche Entwicklungen es gibt und gab. Dabei beschäftigen sich die Studierenden mit Sexismus und Homofeindlichkeit sowie Rassismus und Antisemitismus als Beispiele für gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Im Rahmen von Miniprojekten werden die Studierenden Einblick in aktuelle Forschungsdiskurse und -themen bekommen und sich mit diesen kritisch auseinandersetzen. Hier befassen sich die Studierenden noch einmal exemplarisch mit Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Homofeindlichkeit. Ein besonderes Augenmerk legt der Kurs auf die UEFA EURO 2024.

Hinweis: Der Kurs beschäftigt sich mit Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und bettet diese in einen gesellschaftlichen Kontext ein. Dementsprechend können während der Veranstaltung sensible Inhalte auftauchen, die für manche Menschen unter uns sehr belastend sein können. Bei Gesprächsbedarf können sich Studierende während des Seminars an die Dozentin wenden.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Einreichen von Reading Cards, Projektarbeit, sowie aktive Mitarbeit im Seminar

Modulprüfung: Studiennachweis + Hausarbeit (15-20 Seiten)

Anmeldung/Voraussetzungen

Basiswissen zu Geschlechtertheorien ist wünschenswert.

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.2024, 08.00 Uhr mit Warteliste. Die Zulassung zur Veranstaltung erfolgt Ende September. Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 25 Personen begrenzt.

Literatur

Wird im Seminar bekannt gegeben. Einführend:

Thole, Werner; Pfaff, Nicolle (2019): Im Schatten des Balls. In: Thole, Werner; Pfaff, Nicolle; Flickinger, Hans-Georg (Hrsg.): Fußball als Soziales Feld. S. 3-16. Wiesbaden: Springer VS Verlag für Sozialwissenschaften;
https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-11679-8_1

080359	V Conflicting Masculinities
Dozierende:	Sabisch und andere
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Gender Studies
Zeit/Ort:	Mi, 30.10.2024, 18 – 20 Uhr Mi, 13.11.2024, 18 – 20 Uhr Mi, 27.11.2024, 18 – 20 Uhr Mi, 11.12.2024, 18 – 20 Uhr Mi, 15.01.2025, 18 – 20 Uhr Mi, 29.01.2025, 18 – 20 Uhr Ort: Universitätsstraße 105, EG/14

Kommentar

Im Rahmen der Ringvorlesung werden Wissenschaftler*innen der Initiative „Geschlechterforschung Ruhr“ [GEFOR] ihre Forschungen zu „Conflicting Masculinities“ vorstellen. Die unterschiedlichen Perspektiven aus Kunstgeschichte, Kriminologie, Amerikanistik, Medienwissenschaft, Soziologie und Katholischer Theologie treten miteinander in einen Dialog und geben so einen Einblick in die Analyse von autoritären Strukturen, Privilegien und Gewalt, die Männlichkeit als eine umkämpfte Kategorie sichtbar werden lassen.

In nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen des globalen Nordens werden Männlichkeiten und insbesondere männliche Autoritäten herausgefordert – sei es in der Politik, innerhalb von Institutionen oder in medialen Diskursen und Visualisierungen.

Die Wissenschaft, allen voran die Männlichkeitsforschung, reagiert auf diesen Wandel nicht nur mit dem Krisenbegriff, sondern auch – in Abgrenzung zu dem Terminus der „hegemonialen Männlichkeit“ nach R. Connell – mit Konzepten wie „caring“, „alternative“ oder auch „flexible masculinities“. In diesen neueren Ansätzen wird betont, dass traditionelle Männlichkeiten an Stabilität einbüßen. Unterbelichtet bleibt dabei, mit welcher Vehemenz diese Männlichkeiten verteidigt werden. Der Verlust von Privilegien – oder besser: die Angst vor dem Verlust – führt mitunter zu misogynen, anti-egalitären und anti-demokratischen Äußerungen, Einstellungen und Praktiken, welche sich unter anderem in dem Erstarken rechtsextremistischer und antifeministischer Politiken zeigen.

Scheinerwerb

Studierende können im Rahmen dieser Vorlesung einen unbenoteten Studiennachweis erlangen (regelmäßige Teilnahme und Anfertigung eines Essays von max. zwei Seiten zu einem Thema/Termin der Wahl)

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab dem 01.09.2024, 8 Uhr.

Literatur

Horlacher, Stefan u.a. (Hrsg.): Männlichkeit: ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart 2016.

Kortendiek, Beate; Riegraf, Birgit; Sabisch, Katja (Hrsg.): Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung. Wiesbaden 2019. https://doi.org/10.1007/978-3-658-12500-4_155-1

Landweer, Hilge; Newmark, Catherine (Hrsg.): Wie männlich ist Autorität? Feministische Kritik und Aneignung. Frankfurt a. M. 2018.

Martschukat, Jürgen; Stieglitz, Olaf: Geschichte der Männlichkeiten. Frankfurt a. M. 2008.

Messerschmidt, James: Masculinities and Crime, Critique and Reconceptualization. Lanham 1993.

Meuser, Michael (2002): »Doing Masculinity«. Zur Geschlechtslogik männlichen Gewalthandelns, in: Dackweiler, Regina-Maria/Schäfer, Reinhild (Hg.): Gewalt-Verhältnisse. Feministische Perspektiven auf Geschlecht und Gewalt. Frankfurt a. M., S. 53-78.

Yekani, Elahe Haschimi: The Priviledge of Crisis. Narratives of Masculinities in Colonial and Postcolonial Literature, Photography and Film. Frankfurt a. M. 2011.

080368	V Vorlesungsreihe: „Erinnerung, Gegenwart und Identitäten: BIPoC-Perspektiven in Deutschland“
Dozierende:	BIPoC denken
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 16 – 18 Uhr, HGD 20

Kommentar

Beschreibung der Vorlesungsreihe

Die Vorlesungsreihe „**Erinnerung, Gegenwart und Identitäten: BIPoC-Perspektiven in Deutschland**“ untersucht die Rolle von BIPoC (Black, Indigenous, and People of Color) in der deutschen Erinnerungskultur. Ziel ist es, zu beleuchten, wie BIPoC-Erfahrungen und -Perspektiven in historische Narrative integriert werden und welchen Einfluss sie auf die gesellschaftliche Gegenwart und die Identitätsbildung in Deutschland haben. Wir planen eine lokale Exkursion im Rahmen der Veranstaltung zu organisieren.

Inhaltliche Schwerpunkte

1. Forschung an der RUB: Historische Narrative und BIPoC-Forschung

Inhalte:

- Überblick über aktuelle Forschungsprojekte und -methoden zur BIPoC-Thematik an der Ruhr-Universität Bochum.
- Herausforderungen und Möglichkeiten in der Forschung zu BIPoC-Geschichten und deren Repräsentation.
- Präsentation von Studien und Projekten, die sich mit der Integration von BIPoC-Erfahrungen in die deutsche Erinnerungskultur beschäftigen.

2. Erinnerung als Praxis: zeitgenössische Perspektiven

Inhalte:

- Die Praxis des Erinnerns aus einer BIPoC-Perspektive: Theorien und Anwendungen.
- Fallstudien zu Gedenkprojekten und Museen, die BIPoC-Geschichten repräsentieren.
- Analyse der Rolle von BIPoC-Geschichten in der deutschen Erinnerungskultur und deren Einfluss auf aktuelle Diskurse.
- Betrachten von Leerstellen der Erinnerung und des Archivierens in städtischen Institutionen.

3. Bildung und Empowerment: Strategien zur Stärkung von BIPoC in Institutionen

Inhalte:

- Entwicklung und Implementierung von Bildungsstrategien zur Förderung von BIPoC.
- Analyse von Programmen und Initiativen zur Unterstützung von BIPoC in (Bildungs-)Institutionen.
- Best Practices und innovative Ansätze zur Förderung von Diversität und Vielfalt.

Tutorium (2 SWS)

Ziel: Vertiefung und praktische Anwendung der Inhalte der Vorlesungsreihe.

Beschreibung: Das Tutorium bietet die Möglichkeit, die in der Vorlesung behandelten Themen durch vertiefende Literatur, Diskussionsrunden und Projektarbeit weiter zu erforschen und anzuwenden. Studierende arbeiten in Kleingruppen an Projekten, die auf spezifische Aspekte der Erinnerungskultur und Bildung eingehen und innovative Strategien zur Förderung von BIPOC-Perspektiven entwickeln.

Zu BIPOC denken:

BIPOC ist eine Abkürzung für Black, Indigenous und People of Color. Mit den Buchstaben "B" werden Schwarze Personen beschrieben, die von Antischwarzem Rassismus betroffen sind. Der Buchstabe "I" steht für die indigenen Identitäten und Gemeinschaften. "PoC" steht für People of Color und ist eine Bezeichnung für Menschen, die von der Mehrheitsgesellschaft als nicht-weiß angesehen werden und Rassismus sowie Diskriminierungserfahrungen erleben. Mit "People of Color" sind also alle marginalisierten Menschen, die zu unterschiedlichen Teilen afrikanischer, asiatischer, lateinamerikanischer, arabischer, jüdischer, semitischer, indigener oder pazifischer Kultur oder Herkunft sind.

BIPOC denken ist ein Studierendeninitiativprojekt, welches von der RUB gefördert wird. Das Ziel von *BIPOC denken* ist es vor allem, Perspektiven von BIPOC Studierenden mit einem intersektionalen Fokus am Campus zu schaffen und Dekolonialisierung und Diversität am Campus sichtbar zu machen.

Anmeldung/Voraussetzungen

Vorwissen ist nicht notwendig, dafür Interesse am Thema, sowie Engagement in der Projektarbeit.

Arbeitsaufwand: Regelmäßige und aktive Teilnahme an den Sitzungen mit intensiver Vor- und Nachbereitung sowie Vorstellung der Gruppenarbeit und des Projektberichts.

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.24, 8 Uhr.

Literatur

Aikins, M. A.; Bremberger, T.; Aikins, J. K.; Gyamerah, D.; Yildirim-Caliman, D. (2021). Afrozensus 2020: Perspektiven, Anti-Schwarze Rassismuserfahrungen und Engagement Schwarzer, afrikanischer und afrodiasporischer Menschen in Deutschland. Berlin. Online verfügbar unter: www.afrozensus.de

Bausteine für einen systematischen Diskriminierungsschutz an Hochschulen. (2020). [Leitfaden]. Antidiskriminierungsstelle des Bundes. https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Expertisen/bausteine_f_e_systematischen_diskriminierungsschutz_an_hochschulen.html

Diekmann, D. & Fereidooni, K. (2019). Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen geflüchteter Menschen in Deutschland: Ein Forschungsüberblick. Z'Flucht, 3(2), 343–360. <https://doi.org/10.5771/2509-9485-2019-2-343>

Fereidooni, K. (2016). Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen vonReferendar*innen und Lehrer*innen ‚mitMigrationshintergrund‘ im deutschen Schulwesen.Eine quantitative und qualitative Studie zu subjektivbedeutsamen Ungleichheitspraxen im Berufskontext. <https://doi.org/10.11588/heidok.00020203>

Gächter, A. (2016). Diversity Management als Anti-Diskriminierungsstrategie. In Springer eBooks (S. 1–25). https://doi.org/10.1007/978-3-658-11119-9_36-1

Ituen, I. & Hey, L. T. (2021, 26. November). Der Elefant im Raum – Umweltrassismus in Deutschland | Heinrich-Böll-Stiftung. Heinrich-Böll-Stiftung. <https://www.boell.de/de/2021/11/26/der-elefant-im-raum-umweltrassismus-deutschland>

Laing, L. N. (2022). Politischer Rassismus in der post-homogenen Gesellschaft. Postcolonial studies. <https://doi.org/10.14361/9783839463789>

080304	S Kulturpsychologische Sondierungen
Dozierende:	Straub
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 16 – 19 Uhr, GD 1/236

Kommentar

In dieser für Master-Studiengänge konzipierten, forschungsorientierten Vorlesung mit integriertem Seminar stehen sehr verschiedene Untersuchungsfelder einer handlungstheoretisch begründeten, interpretativen Kulturpsychologie im Zentrum. Die Basis bildet der am Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie vertretene Ansatz, der zu Beginn in seinen theoretischen und methodologischen Grundzügen vorgestellt wird (wobei seine Verwandtschaft mit ähnlichen Varianten der Kulturpsychologie, etwa den Ansätzen von Jerome Bruner oder Ernst Boesch, deutlich wird). Das übergeordnete Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer_innen mit wichtigen theoretischen und empirischen Forschungsergebnissen sowie aktuellen Forschungsinteressen des o.g. Lehrstuhls vertraut zu machen und durch diese Form der forschungsorientierten Lehre das wissenschaftliche Gespräch mit den Studierenden zu intensivieren. Zu diesem Zweck stellt der Seminarleiter in jeder Veranstaltung aktuelle Arbeiten in einer ca. einstündigen Vorlesung vor; in der anderen Hälfte der Veranstaltung wird die Vorlesung aus der vorangegangenen Sitzung von Studierenden in selbstbestimmter, selbstständiger Weise kommentiert, kritisiert, vertieft oder ergänzt. Der angestrebte Dialog erstreckt sich in diesem Semester auf folgende Themen:

- In der ersten Sitzung werden die grundlegenden Fragen "Was ist und will Kulturpsychologie, wie geht sie methodisch vor?" behandelt. Dabei werden handlungs- und erfahrungstheoretische sowie hermeneutisch-erklärungstheoretische Perspektiven entfaltet und eine Verortung des präsentierten Ansatzes im historischen und zeitgenössischen Umfeld kulturpsychologischen Denkens vorgenommen. Exemplarische Forschungsfelder werden genannt.

In weiteren Sitzungen werden zum Beispiel folgende Themen behandelt (nach Interesse der Teilnehmenden werden 5 oder 6 ausgewählt):

1. Wie erklären wir einen Mord? Eine exemplarische narrative Handlungserklärung
2. Psychologische Anthropologie: Relative Freiheit und partielle Autonomie in posthumanistischer Zeit
3. Folgen exzessiver Gewalt und Vernichtung. Individuelle, soziale und transgenerationelle Folgen extremer Traumata
4. Leben in „Verletzungsverhältnissen“? Missachtete Spuren traumatischer Erlebnisse und die Fortsetzung psychosozialer Gewalt
5. Die Macht negativer Gefühle gegenüber den Anderen und Fremden: Abjekte und Abjektionen
6. Wie lernen Menschen? Konturen einer Psychologie des Lernens auf handlungstheoretischer Grundlage
7. Was wird aus dem Menschen? Optimierungen des Humanen I: Selbstoptimierung als Selbstrationalisierung (Gustav Großmanns Exzess im Lichte von Max Webers Rationalisierungsdiagnose)
8. Optimierungen des Humanen II: Die Humanistische Psychologie als Besserungsanstalt für autonome, sich selbst verwirklichende Subjekte
9. Optimierungen des Humanen III: Ein Blick in die akademische Werkstatt der Kompetenzsteigerung: Was will und soll der Diskurs über interkulturelle Kompetenz?
10. Optimierungen des Humanen IV: Programmierung im Zeichen einer positiven Eugenik und eine schwer verständliche Sorge von Jürgen Habermas
11. Kann ich mich selbst erzählen? Selbsterkenntnis und Selbsttäuschung im Licht der narrativen Psychologie
12. Warum und wozu hören wir Musik – und was geschieht dabei in und mit uns? Ernst Boeschs psychologische Antwort
13. Was heißt sozial- und kulturwissenschaftliche (psychologische) Kritik heute? Probleme einer normativ gehaltvollen Erfahrungs- und Erkenntnisbildung
14. Psychologische und psychoanalytische Religionskritik

Scheinerwerb

Studiennachweis: Referat mit Handout oder drei kurze Stellungnahmen (Kommentar, Kritik, Ergänzung) zu drei Themen/Vorlesungen.

Leistungsnachweis: zusätzlich eine schriftliche Hausarbeit (ca. 20 Seiten, z.B. auch in Form eines Rezensionssaufsatzes) zu einem der angebotenen Themen.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.24, 8 Uhr.

Literatur

siehe Moodle, wo sich auch das aktuelle Programm finden lässt

080366	S Coaching Seminar I: Interkulturelle und post-koloniale Perspektiven auf Forschung, Technologie und Alltags
Dozierende:	Sørensen
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 16 – 18 Uhr im RUSTlab, MB 4/165 (ab 15.10. 14-tägig)

Kommentar

Das Coaching-Seminar ist ein Angebot besonders an die Studierenden des Studienprogramms „Kultur & Person“, ihre eigenen sozialwissenschaftlichen Perspektiven und die eigenen Schwerpunkte innerhalb des thematischen Rahmens des Seminars zu entdecken, zu entwickeln, zu diskutieren und zu schärfen. Alle Fragestellungen, die sich aus einer interkulturellen, postkolonialen oder feministischen Perspektive kritisch mit der Produktion oder Zirkulation von Wissen oder Erfahrung, mit epistemischer Gerechtigkeit, mit Kategorisierung (von Krankheiten, Hautfarben, Natur usw.) sowie Standards und ihren kulturellen Wirkungen, mit Medienpraktiken, mit dem Umgang mit Technik oder der Bedeutung von KI, mit Daten und z. B. Privatheit, mit Infrastrukturen und Algorithmen oder mit weiteren angrenzenden Themen befassen, können im Seminar bearbeitet werden. Dabei stehen die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Studierenden im Mittelpunkt.

Wir werden relevante Literatur lesen und diskutieren. Nicht nur die Dozentin wird Literatur vorschlagen, sondern auch die Studierenden sind eingeladen, Titel einzubringen. Die Literatur gilt als Inspiration für die Entwicklung der eigenen Perspektive und des eigenen Themas, weshalb die eigene Lesart und die eigene Bewertung der Literatur im Mittelpunkt stehen werden. Das Seminar ist jedoch kein reines Lektüreseminar. Relevante Themen aus dem Alltag sowie Fragestellungen theoretischer, praktischer und methodischer Art – auch aus anderen Seminaren – können eingebracht und diskutiert werden und als Bausteine in die Entwicklung der eigenen Perspektive bzw. des eigenen Themas einfließen. Im Idealfall erhält das Seminar damit eine integrierende Wirkung für den Studienverlauf der einzelnen Studierenden sowie für die Seminargruppe. Es wird auch möglich sein, Exkursionen, Museumsbesuche usw. zu organisieren, die interkulturelle, postkoloniale oder feministische Denkweisen reflektieren oder in anderen Weisen die thematischen Interessen der Studierenden beleuchten.

Forschung und Reflexion stehen im Mittelpunkt des Seminars. Den Studierenden wird ausreichend Raum gegeben, um ihre eigenen Themen innerhalb des Seminarrahmens individuell oder in Gruppen zu verfolgen und zu vertiefen. Bei Interesse besteht die Möglichkeit, in die Forschung am Lehrstuhl der Dozentin eingebunden zu werden.

Das Seminar findet 14-tägig statt und kann nach Absprache mit der Dozentin nach einem oder zwei Semestern abgeschlossen werden. Die Anforderungen werden entsprechend angepasst. Teilnahme am Nachfolgeseminar „Coaching Seminar II: Praktiken postkolonialer Forschung: Fortgeschrittene Reflexionen“ ermöglicht den Coachingprozess über mehrere Semester des Masterstudiengangs fortzusetzen, was für die Entwicklung einer eigenen Forschungspraxis von Vorteil ist. Dies ist jedoch selbstverständlich optional. Jedes Semester kommen neue Studierende hinzu, die in die Gruppe integriert werden.

Die erste Sitzung des Seminars findet am 15. Oktober statt.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Aktive Teilnahme an den Sitzungen und Aktivitäten. Fünf bis acht Reflexionen schreiben und entweder laufend oder am Ende des Semesters abgeben. Die Reflexionen gestalten sich als fünf/acht Akte eines Entwicklungsnarrativs. Das Narrativ fängt mit drei "Keimwörtern" an, die jede*r Studierende am Anfang des Semesters identifiziert. Diese "Keimwörter" charakterisieren die eigene Position oder die eigenen Interessen in der Sozialwissenschaft. Jeder weitere Akt „flechtet“ das Narrativ weiter durch Reflexion der Keimwörter mit der Literatur/den Aktivitäten und reflektiert damit die eigene Position und die eigenen Interessen (sowie Herausforderungen, Zweifel usw.). Das Entwicklungsnarrativ kann z. B. eine Art Tagebuch-Charakter annehmen. Der Zweck des Narrativs ist, die eigene Position und die eigenen Interessen zu schärfen. Studierende, die das Seminar nur ein Semester besuchen, schreiben Minimum fünf Reflexionen von jeweils Minimum einer Seite. Studierende, die mehrere Semester besuchen, schreiben acht Reflexionen von jeweils Minimum 1/2 Seite.

Leistungsnachweis: Am Ende oder im Laufe des Seminars kann in Absprache mit der Dozentin eine Hausarbeit oder eine mündliche Modulabschlussprüfung abgelegt werden. Andere Formate, wie interaktive Webseiten, Podcasts, Ausstellungen usw. sind nach Absprache mit der Dozentin auch möglich und explizit gewünscht.

Anmeldung/Voraussetzungen

Wir werden einige englischsprachige Texte lesen, weswegen eine grundlegende Fähigkeit notwendig ist, diese zu verstehen.

Anmeldung über CampusOffice ab dem 01.09.2024, 8 Uhr.

Literatur

Welche Literatur wir lesen, wird laufend entschieden. Folgende Texte findet die Dozentin besonders spannend und für das Thema hilfreich:

Clarke, A., Friese, C. & Washburn, R. S. (2017). Situation Analysis, Grounded Theory After the Interpretive Turn. Thousand Oaks, CA: SAGE.

D'Ignacio, C. & Klein, L. F. (2023). Data Feminism. Cambridge, MA: The MIT Press.

Haraway, D. J. (2016). Staying with the trouble: Making kin in the Chthulucene. Durham: Duke University Press. <https://doi.org/10.1215/9780822373780>

Harding, S. (1991). Whose Science Whose Knowledge? Thinking from Women's Lives. Ithaca: Cornell University Press.

Hall, Stuart (2013) [2002]. Wann gab es das 'Postkoloniale'? Denken an der Grenze. in: Conrad, Sebastian, Randeria, Shalini & Römheld, Regina (Hg.) Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften. Frankfurt am Main/New York: Campus, 197-223.

Mol, A. (2008). The Logic of Care: : Health and the Problem of Patient Choice. London, UK: Taylor & Francis Ltd..

Stengers, I (2013). Another Science is possible. A Manifesto for a slow science. Hoboken, NJ: John Wiley & Sons.

010526	S Ableismuskritische Exegese
Dozierende:	Schaefer/Ebbertz
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Evangelische Theologie
Zeit/Ort:	Do, 10 – 12 Uhr, GA 8/37

Kommentar

Der Begriff ‚Ableismus‘ ist im gesellschaftlichen Diskurs über Identität, Teilhabe und Diskriminierung marginalisierter Gruppen – zumindest im deutschsprachigen Raum – vergleichsweise jung. Er bezeichnet die strukturellen Diskriminierung behinderter Menschen. Ableismus bedeutet, dass ausgehend von einer Norm körperlicher sowie geistiger Leistungsfähigkeit abweichende Existenzen als die hilfsbedürftigen „Anderen“, im Zweifelsfall weniger wertvollen, weniger menschlichen Existenzen wahrgenommen werden.

Ziel des Seminars ist die Erarbeitung und Diskussion ableismuskritischer Perspektiven auf neutestamentliche Texte und ihrer Rezeption in der theologischen Praxis. Teilnahmevoraussetzung ist der Besuch des Proseminars NT

051620	S Identität und Alterität (BA-Veranstaltung)
Dozierende:	Gabriel
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Theaterwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 12 – 14 Uhr

Kommentar

„Identität“ ist mehr denn je ein Schlagwort, das sowohl politische Debatten als auch künstlerische Ansätze zu bündeln scheint. Zugleich stehen Identitätsfragen – also nach dem Eigenen – immer in einem Wechselverhältnis mit der Beziehung zum Anderen (bzw. den Anderen). Hierfür steht der philosophische Begriff der ‚Alterität‘, wobei dem Versprechen der bürgerlichen Gesellschaft zufolge es gerade Kunst sein soll, die uns mit etwas Anderem konfrontieren, uns so mit mehr als uns selbst in Berührung bringen und uns womöglich erweitern oder verändern soll. Doch was ist dran an diesen Konzepten von Identität und Alterität? Hält das heute noch stand – angesichts dessen, dass sich einerseits Identitätsbehauptungen immer mehr verhärten und andererseits wir heute ja viel mehr als früher wirklich mit sehr unterschiedlichen Vorstellungen/Weltsichten zu tun haben? Es ließe sich ja umgekehrt argumentieren, dass die Annahme, durch Kunst eine Beziehung zum Anderen aufzunehmen, eine Täuschung beinhaltet. So wäre der nachvollziehbare Wunsch einer Öffnung zu einem ‚Außen‘ dann eigentlich derjenige nach einer bloßen Erweiterung des Selbst. Darüber hinaus markieren ‚eigen‘ und ‚fremd‘ letztlich binäre Oppositionen, die etwa durch „Hybridität“ oder „Kreolisierung“ längst überholt sein könnten. Und schließlich: Sind nicht Identitäten aus queerer Sicht nicht eh als fluide zu verstehen?

Das Seminar will also das Verhältnis von vermeintlich Eigenem und Fremden bezogen auf szenische Künste erneut auf den Prüfstand stellen. Ziel ist es, in einer historischen und transkulturellen Arbeitsweise Identität, Alterität und etwaige ‚dritte Konzepte‘ miteinander abzugleichen. Dazu werden wir uns nach einem Einstieg ins Thema im ersten Semindrittel exemplarisch mit der gewaltsamen europäischen Konstruktion nationaler Identitäten im 19. Jahrhundert durch koloniale Unterwerfung und massenmediale Spektakel wie ‚Völkerschauen‘ beschäftigen. Sodann richten wir das Augenmerk darauf, welche Formen der Bezugnahme auf uns selbst und über uns hinaus eigentlich in ästhetischen Prozessen angelegt sind. Und schließlich untersuchen wir im letzten Kursdrittel empowernde, aber ambivalente Identitätskonzepte, die bspw. Solidarität und ‚Teilungen‘ beinhalten.

Der Kurs folgt dem Prinzip des ‚forschenden Lernens‘ und ist für fortgeschrittene Studierende ausgelegt. Wir werden kompliziertere Texte gemeinsam erschließen und ausgewählte Inszenierungen besuchen, was durch gelegentliche Sichtungen ergänzt wird. Die Termine der Theaterbesuche werden zeitnah bekanntgegeben, spätestens in der ersten Seminarsitzung.

Bereits bekannte Termine:

- Okt.: Themenschwerpunkt „Völkerschauen im Dortmunder Fredenbaumpark“ des Theaters im Depot Dortmund; gemeinsamer Besuch; Nachbesprechung in folgender Seminarsitzung
- 8.-10. November: „Geopolitik und Trauma – Gegenkonferenz zu 140 Jahren Berliner Konferenz“, Ringlokschuppen Ruhr Mülheim, gemeinsamer Besuch einer ausgewählten Inszenierung, Nachbesprechung in folgender Seminarsitzung
- 14. & 15. November: Workshop „Shifting Dramaturgies in Transmodern Worlds“, Ruhr-Universität; individueller Besuch eines selbst ausgewählten Vortrages, Nachbesprechung in folgender Seminarsitzung
- 12. Dezember, 18 Uhr: Vortrag von Prof. Dr. Ruth Sonderegger zum Zusammenhang von Rassismus und Ästhetik, Nachbesprechung in folgender Seminarsitzung

Hinweise:

Seminar für fortgeschrittene BA-Studierende (ab dem 3. Semester; Abschluss der propädeutischen Module Voraussetzung) und MA-Studierende (alle Semester). Eine Anwesenheit in der ersten Sitzung ist unbedingt nötig – bei Verhinderung bitte beim Seminarleiter per Mail melden.

Beginn der 1. Sitzung: 15.10.2024, 12 Uhr

Scheinerwerb

Studiennachweis: Gruppenexpertise, regelmäßige aktive Teilnahme, Teilnahme an Theaterbesuchen

Leistungsnachweis: zusätzlich zu TN Hausarbeit, mündliche Prüfung oder alternatives Format (z.B. Blogbeitrag oder studentisches Symposium)

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 05.08.2024.

020051	S Der Mensch zwischen Gnade, Schuld und Vergebung. Grundlegende Themen der Anthropologie
Dozierende:	Werner
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Katholische Theologie
Zeit/Ort:	Mo, 12 – 14 Uhr, GA 6/131

Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 15.07.24.

020054	S Und vergib uns unsere Schuld. Zum Umgang mit Schuld.
Dozierende:	Werner
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Katholische Theologie
Zeit/Ort:	Do, 21.11.2024 13 Uhr bis Sa, 23.11.2024 13 Uhr, Jugendherberge Bochum

Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor.

Anmeldung/Voraussetzungen

Persönliche Anmeldung bis 01.10.24.

040204	Ü Erlösung durch Vernichtung? Der Nationalsozialismus als politische Religion und die Politik des Holocaust (IDG-Zertifikat)
Dozierende:	Brehl
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaften
Zeit/Ort:	Fr, 10 – 12 Uhr, GA 04/149

Kommentar

Den Nationalsozialismus als eine »Politische Religion« zu lesen ist ein prominentes Interpretament der Forschung, aber auch ein nicht unumstrittenes. Im Seminar soll ein vertiefender Blick auf diesen Interpretationsansatz gerichtet werden: Nach einer Beschäftigung mit Grundlagentexten zum Konzept der »Politischen Religion« (Eric Voegelin) sowie einer kritischen Reflexion von Studien zum Nationalsozialismus, die dieses Konzept aufgreifen, soll anhand von Untersuchungen zu Schriften aus dem Umfeld des NS sowie Beispielen aus der politischen Praxis der NSDAP vor und nach 1933 die Erklärungskraft, Tragfähigkeit und Reichweite des Konzepts der »Politischen Religion« geprüft werden. Nicht zuletzt wird die grundsätzliche Frage nach der Bedeutung einer wissenschaftlichen Beschäftigung mit den weltanschaulichen Grundlagen des Nationalsozialismus, ihrer Struktur und ihres Gehalts für die politische Praxis nach 1933 und damit auch für ein historisches Verständnis des Nationalsozialismus zu diskutieren sein.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus. Bei Veranstaltungen des Historischen Instituts kann es zu Problemen bei der eCampus-Anmeldung kommen. Wenden Sie sich in diesem Fall per Mail an die Lehrstuhl-Sekretariate.

Literatur

Bärsch, Claus-Ekkehard: Die Politische Religion des Nationalsozialismus. Die religiösen Dimensionen der NS-Ideologie in den Schriften von Dietrich Eckart, Joseph Goebbels, Alfred Rosenberg und Adolf Hitler, München (2., überarb. Aufl.) 2002 (zuerst 1998).

Ley, Michael: Apokalypse und Moderne. Aufsätze zu politischen Religionen, Wien 1997.

Ley, Michael / Schoeps Julius H. (Hg.): Der Nationalsozialismus als politische Religion, Bodenheim 1997.

Schreiber, Jürgen: Politische Religion. Geschichtswissenschaftliche Perspektiven und Kritik eines interdisziplinären Konzepts zur Erforschung des Nationalsozialismus, Marburg 2009.

040217	S Das Horn von Afrika im Spannungsfeld imperialer Machtpolitik, 14-16. Jahrhundert
Dozierende:	Krebs
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaften
Zeit/Ort:	Do, 14 – 16 Uhr, GA 04/149

Kommentar

Dieses Oberseminar untersucht die komplexe geopolitische Landschaft des Horns von Afrika während des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit. Im Fokus steht die Region als Schauplatz rivalisierender imperialer Ambitionen und lokaler Machtdynamiken. Zentrale Themen umfassen den Aufstieg und Fall regionaler Reiche wie Äthiopien und das Adal-Sultanat, den Einfluss externer Mächte wie des Osmanischen Reiches und Portugals, sowie die Bedeutung von Handelsrouten und wirtschaftlichen Interessen. Darüber hinaus werden religiöse Konflikte und Koexistenz sowie kultureller Austausch und Transformation in der Region beleuchtet. Methodisch kombiniert das Seminar die Analyse primärer Quellen mit aktueller Forschungsliteratur. Besondere Aufmerksamkeit gilt der kritischen Betrachtung eurozentristischer Perspektiven und der Einbeziehung lokaler Narrative. Ziel ist es, ein tieferes Verständnis für die Vielschichtigkeit regionaler und überregionaler Machtstrukturen zu entwickeln, analytische Fähigkeiten im Umgang mit historischen Quellen zu schärfen und historiographische Traditionen kritisch zu reflektieren. Die Teilnehmenden werden ermutigt, Kontinuitäten und Brüche in der langfristigen Entwicklung der Region zu erkennen und zu analysieren.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus. Bei Veranstaltungen des Historischen Instituts kann es zu Problemen bei der eCampus-Anmeldung kommen. Wenden Sie sich in diesem Fall per Mail an die Lehrstuhl-Sekretariate.

Literatur

Einführende Literatur:

- Tamrat, Tadesse: Church and State in Ethiopia, 1270-1527. Oxford: Clarendon Press, 1972
- Malyn Newitt, A History of Portuguese Expansion, 1400-1668, Oxford and New York: Routledge, 2005
- Yonatan Binyam und Krebs, Verena: Ethiopia and the World, 300-1500 CE. Cambridge: Cambridge University Press, 2024

040161	S Furcht vor Krieg, Verdammnis und Untergang. Frühneuzeitliche Gesellschaften im Krisenmodus
Dozierende:	Lorenz
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaften
Zeit/Ort:	Di, 14 – 16 Uhr, GA 04/149

Kommentar

Angst haben und hatten Menschen zu allen Zeiten. Manche Ängste bleiben scheinbar gleich wie die Todesangst; es verändert sich allerdings der Umgang damit sowie Bewältigungs- und Erklärungsmuster. Andere Ängste sind klar zeit- und gesellschaftsspezifisch, hängen von äußeren Ereignissen oder religiösen Weltbildern ab. Die Frühe Neuzeit wurde lange als Zeitalter großer Verunsicherungen und des Gefühls von Ordnungsverlust beschrieben (J. Delumeau). Kriege, Hungersnöte, Naturkatastrophen, Seuchen, ‚Hexen‘, der Teufel und Dämonen, die ‚Türkengefahr‘, Fegefeuer und Hölle etc. prägen viele zeitgenössische Berichte. Angst bestimmt bis heute individuelles und kollektives Handeln in Alltag und Politik – mit Folgen. Diese Mechanismen historisch kontextualisiert zu identifizieren und zu entschlüsseln, stellt eine methodische Herausforderung dar. Im Seminar wird darum nicht normativ und historisch anachronistisch danach gefragt, ob Menschen der FNZ mehr oder weniger begründete Ängste hatten als wir. Vielmehr müssen spezifisch geäußerte Ängste nach ihrem konkreten zeitlichen und geographischen Kontext, ihren jeweiligen Semantiken, nach gesellschaftlichen und kulturellen Funktionen und auch nach ihrer handlungsleitenden Wirkung befragt werden. Anhand zentraler ‚Angstthemen‘ der FNZ wird unter Berücksichtigung weiterer zentraler Faktoren wie Geschlecht, Stand und Konfession diesen Fragen nachgegangen. Das Spektrum der von der Forschung dazu genutzten Methoden bildet einen weiteren Schwerpunkt der LV.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus. Bei Veranstaltungen des Historischen Instituts kann es zu Problemen bei der eCampus-Anmeldung kommen. Wenden Sie sich in diesem Fall per Mail an die Lehrstuhl-Sekretariate. Die Fähigkeit zum Lesen von Frakturschrift wird vorausgesetzt. Es wird empfohlen, HS und die VL zur Migrationsgeschichte miteinander zu kombinieren, so können thematisch wie methodisch große Synergieeffekte erzeugt werden!

Literatur

Einführende Lit:

- Bähr, Andreas. Furcht, Angst und Schrecken im 17. Jahrhundert, in: Geschichte der Gefühle - Einblicke in die Forschung (MPI für Bildungsforschung), Oktober 2013, [DOI: 10.14280/08241.13](https://doi.org/10.14280/08241.13)

- Bähr, Andreas: Die Furcht der Frühen Neuzeit. Paradigmen, Hintergründe und Perspektiven einer Kontroverse, in: Historische Anthropologie (16) 2/2008, S. 291-309.
- Delumeau, Jean: Angst im Abendland. Die Geschichte kollektiver Ängste im Europa des 14. bis 18. Jahrhunderts, Reinbek 1985 (Frz.1978).
- Naphy, William G.: „Angst“, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, im Auftrag des KWI (Essen), hgg. von Friedrich Jaeger: http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a0161000.
- Naphy, William G/ Roberts, Penny (Hgg.): Fear in Early Modern Society, Manchester 1997.

040195	Ü Educatio – Eruditio – Scientia. Pädagogische Konzepte von der Reformation bis zur Französischen Revolution
Dozierende:	Lorenz
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaften
Zeit/Ort:	Di, 10 – 12 Uhr, GABF 04/354

Kommentar

Gelehrt und gelernt wurde schon immer. Mit der Reformation erhielten Ausbildung und Erziehung zum ‚mündigen Christen‘ im deutschen Sprachraum jedoch einen gewaltigen Schub. Unabhängig von Stand und Geschlecht sollte jeder Mensch eine elementare Schulbildung erhalten. In den folgenden drei Jahrhunderten entstanden konfessionsübergreifend in den Territorien des Reiches und den Schweizer Kantonen neue Schul- und Ausbildungsformen, die abhängig vom jeweiligen Menschenbild auch um die Deutungshoheit über ‚richtiges‘ und ‚falsches‘ Wissen und ‚richtiges‘ und ‚falsches‘ Leben rangen. In der Übung sollen nach kurzen Impulsreferaten (einführender Überblick) zum jeweiligen Sitzungsthema gemeinsam Quellen-(exzerpte) analysiert werden, die von den der jeweiligen Referatsgruppe vorab quellenkritisch aufbereitet und dem gesamten Seminar (per Moodle) zur Verfügung gestellt werden.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus. Bei Veranstaltungen des Historischen Instituts kann es zu Problemen bei der eCampus-Anmeldung kommen. Wenden Sie sich in diesem Fall per Mail an die Lehrstuhl-Sekretariate. Die Fähigkeit zum Lesen von Frakturschrift wird vorausgesetzt. Lateinkenntnisse wären sehr hilfreich.

Literatur

Einführende Lit:

- Bruning, Jens et al.: "Schule", in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, im Auftrag des KWI (Essen), hgg. von Friedrich Jaeger: http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a3824000.
- Walter, Peter et al.: "Erziehung", in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, im Auftrag des KWI (Essen), hgg. von Friedrich Jaeger: http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a0971000.
- Walther, Gerrit: "Bildung", in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, im Auftrag des KWI (Essen), hgg. von Friedrich Jaeger: http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a0473000.
- Walther, Gerrit: "Pädagogik", in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, im Auftrag des KWI (Essen), hgg. von Friedrich Jaeger: http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_a3119000.
- Schindling, Anton: Bildung und Wissenschaft in der Frühen Neuzeit 1650-1800, München 2. Aufl. 1999. <https://doi.org/10.1524/9783486702187>

040220	S Ansätze, Konzepte und Methoden der Historischen Gewaltforschung (zur langen Frühen Moderne)
Dozierende:	Lorenz
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaften
Zeit/Ort:	Mo, 16 – 18 Uhr, GA 5/29.

Kommentar

Gewalt gehört zum menschlichen Handlungsspektrum und ist darum fast omnipräsent. Gewalthandeln zwischen Individuen und Gruppen in seiner je spezifischen Genese, seinen unmittelbaren und längerfristigen Auswirkungen zu verstehen, ist darum transhistorisch und aus vielen Forschungsperspektiven relevant. Gewalt findet im Alltag statt, in gesellschaftlichen Konfliktsituationen und in Kriegszeiten. Sie wird als Mittel des politischen und sozialen Protests, als Instrument zur Herrschaftssicherung, Normdurchsetzung und Stabilisierung von Machtgefällen und Hierarchien eingesetzt, kann dabei ritualisiert regelgeleitet aber auch situativ spontan zur Konfliktaustragung auftreten, außerdem geschlechtsspezifische Aufladung erfahren. Darüber hinaus wird Gewalt zum Gegenstand öffentlicher und medialer Diskurse: Sie kann als normenkonform oder Normverstoß gedeutet, legitimiert, pathologisiert, kriminalisiert, politisiert werden, als alternativlos oder bewusste Grenzüberschreitung gelabelt. Formen, Bedeutungszuschreibungen und Dimension von Gewalt variieren nicht nur zwischen Gruppen und Gesellschaften, sondern auch historisch.

Ziel des OS ist es, zentrale Ansätze, Themen und Forschungsperspektiven zur historischen Erforschung interpersoneller Gewalt ebenso wie Theorieangebote von Nachbardisziplinen vorzustellen und auf eine selbstentwickelte konkrete Forschungsfrage anzuwenden (Prüfungsleistung im Sinne der Modulordnung).

Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der Frühen Neuzeit bis zur sogenannten Sattelzeit um 1830.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus. Bei Veranstaltungen des Historischen Instituts kann es zu Problemen bei der eCampus-Anmeldung kommen. Wenden Sie sich in diesem Fall per Mail an die Lehrstuhl-Sekretariate. Es wird empfohlen, OS und HS miteinander zu kombinieren, so können thematisch wie methodisch große Synergieeffekte (Emotionsforschung) erzeugt werden!

Literatur

Einführende Lit:

- Christadler, Maïke: Gewalt in der Frühen Neuzeit. Positionen der Forschung, in: Gesnerus (6) 2007, S. 231-245. [DOI: 10.1163/22977953-0640304004](https://doi.org/10.1163/22977953-0640304004)
- Ellerbrock, Dagmar: Geschlecht, Gewalt und Gefühl in der Geschichtswissenschaft. Zum Forschungsstand geschlechtersensibler Gewaltforschung und neuen Perspektiven aus der Emotions- und Invektivitätsforschung", in: Eva Labouvie (Hg.), Geschlecht, Gewalt und Gesellschaft. Interdisziplinäre Perspektiven auf Geschichte und Gegenwart, Bielefeld 2023, S. 37-62. <https://doi.org/10.1515/9783839464953-004>
- Labouvie, Eva: Zur Einführung. Gewaltkulturen in Geschichte und Gegenwart, in: Dies. (Hg.), Geschlecht, Gewalt und Gesellschaft. Interdisziplinäre Perspektiven auf Geschichte und Gegenwart, Bielefeld 2023, S. 133-4. <https://doi.org/10.14361/9783839464953-003>
- Schnell, Felix: Gewalt und Gewaltforschung, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 08.11.2014 [DOI: http://dx.doi.org/10.14765/zzf.dok.2.589.v1](http://dx.doi.org/10.14765/zzf.dok.2.589.v1)

040167	S Transformation und Völkermord: Vom Osmanischen Reich zur Republik Türkei (IDG-Zertifikat)
Dozierende:	Brehl/Dabag
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichtswissenschaften
Zeit/Ort:	Do, 16 – 18 Uhr, GABF 04/514

Kommentar

Das 19. Jahrhundert war für das Osmanische Reich eine Zeit grundlegender gesellschaftlicher, politischer und auch kultureller Veränderungen, die in ihrer Konsequenz die Transformation des theokratisch-fundierten osmanischen Vielvölkerstaates zu einem säkularen modernen Nationalstaat einleiteten. Begleitet bzw. bedingt wurde dies von einem grundsätzlichen Wandel des politischen Denkens im Osmanischen Reich. Im Mittelpunkt des Seminars soll die Analyse der auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen des Reiches sich vollziehenden Säkularisierungsprozesse stehen sowie die diesen Prozess begleitenden vielschichtigen Diskurse. Von größter Bedeutung ist in diesem Kontext die Genese von gesellschaftlichen Akteursgruppen als Träger politischer Konzepte, so insbesondere die Entstehung der türkischen Reform- und Nationalbewegung.

Im Zentrum des Seminars soll die Untersuchung der verschiedenen Entwicklungsstufen der türkischen Nationalbewegung stehen, die programmatisch-ideologische Entwicklung und die Politik der Jungtürken von den 1890er Jahren bis 1918 sowie die Genese des Kemalismus. Nicht zuletzt wird es um bevölkerungs- und identitätspolitische Visionen und die mit Gewalt- und Vernichtungsmaßnahmen einhergehende Politik des Social Engineering im Übergang vom osmanischen Vielvölkerstaat zum türkischen Nationalstaat gehen.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus. Bei Veranstaltungen des Historischen Instituts kann es zu Problemen bei der eCampus-Anmeldung kommen. Wenden Sie sich in diesem Fall per Mail an die Lehrstuhl-Sekretariate.

Literatur

Zur Einführung:

- Kreiser, Klaus / Neumann, Christoph K.: Geschichte des osmanischen Reichs und der modernen Türkei, Ditzingen: Reclam (3. Aufl.), Ditzingen: Reclam, 2020.

040206	Ü Jewish, Christian, Muslim Women in Medieval Europe and Byzantium – Between Image and Reality
Dozierende:	Cuffel
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Religionswissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 14 – 16 Uhr, GA 03/49

Kommentar

In this course we will explore some of the tensions between the representation of women and women's actual activities during the Middle Ages. Students will be introduced to the various and shifting roles of women in Byzantium and medieval Europe. These include but are not exclusive to: professional activities; access to power – both secular and religious; patronage, literacy and literary endeavors; slavery; family life; mysticism; religious difference; sexuality; medicine. What we can know of women's actual activities will be examined in conjunction with literary, moralizing, medical, historical and religious representations of women. Particular attention will be paid to the role religious difference played in such representations.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.24.

It is expected that students will read a combination of selected sources in translation and relevant scholarly literature. Course taught in English. German clarification given when needed. The language of written work may be chosen by the student in consultation with the instructor.

210023	S Spiritualität der jüdischen Frauen in der Früh Neuzeit
Dozierende:	Cuffel
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Religionswissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 16 – 18 Uhr, Uni90a, 0/013

Kommentar

Vor der Frühen Neuzeit existierten fast keine Schriften von jüdischen Frauen oder solche Schriften sind nicht erhalten geblieben. Was von jüdischen Frauen in vormoderner Zeit gewusst worden ist, kommt von Diskussion von Männern. In der Frühen Neuzeit, in Europa sowie in der islamischen Welt, haben jüdische Frauen größere und neue Rollen übernommen. Zum Beispiel wurden Frauen als Propheten anerkannt, haben neue Rituale entwickelt und haben öfter Wallfahrten nach Jerusalem unternommen. Jüdische Männer interessierten sich mehr für die spirituellen Aktivitäten von Frauen, beschrieben diese sehr ausführlich und versuchten, Literatur speziell für Frauen zu schreiben. Noch wichtiger ist, dass jüdische Frauen Gebete, Autobiographien und andere Literaturgattungen schrieben. In diesem Seminar werden die Studierenden die Gelegenheit haben, sich intensiv mit diesen neuen Entwicklungen zu befassen. Es wird erwartet, dass die Studierenden eine Kombination aus ausgewählten Quellen in Übersetzung und einschlägiger wissenschaftlicher Literatur lesen werden.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.24.

010305	V Vertiefung einer Epoche: Frauenbewegung – Frauenordination – Theologinnen im 19. und 20. Jahrhundert
Dozierende:	Gause
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Evangelische Theologie
Zeit/Ort:	Di, 8 – 10 Uhr, GABF 04/511

Kommentar

Mit der Ersten Frauenbewegung im 19. Jahrhundert, die es auch als konfessionelle Frauenbewegung gibt, und der Öffnung des Theologiestudiums für Frauen am Beginn des 20. Jahrhunderts ergeben sich für evangelische Frauen neue Perspektiven. Langsam erfolgt eine Veränderung des Frauenbildes auch im kirchlichen Raum. Diesen Entwicklungen, die sich in Überblicksdarstellungen meist nicht finden, wird nachgegangen.

010326	Übung zur Vorlesung Frauenbewegung – Frauenordination (freiwillige Ergänzung)
Dozierende:	Gause
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Evangelische Theologie
Zeit/Ort:	Di, 10 – 11 Uhr, GABF 04/511

Kommentar

Die in der Vorlesung behandelten Inhalte werden anhand von Quellenlektüre vertieft und ergänzt sowie diskutiert. U.a. handelt es sich um Quellen zum Deutsch-Ev.-Frauenbund und seiner Hauptprotagonistin Paula Müller-Otfried, zur Frauenhilfe und zur Frauenordination – hier besonders interessant die Stellungnahmen gegen die Frauenordination – und von den ersten deutschen feministischen Theologinnen, wie Dorothee Sölle und Elisabeth Moltmann-Wendel.

051141	S Die chilenische Militärdiktatur und ihre langen Schatten (Spanischkenntnisse benötigt)
Dozierende:	Grünnagel
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Romanistik
Zeit/Ort:	Mi, 10 – 12 Uhr, GA 04/59

Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor.

Anmerkung: Die Veranstaltung ist zweisprachig (deutsch-spanisch). Von den Teilnehmenden werden dementsprechend Spanischkenntnisse (v. a. bezüglich Lesekompetenz) vorausgesetzt.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 29.08.24, 12 Uhr.

Vertiefungsmodul (2-Fächer)

Option: Theorie

Die Option Theorie dient der Vertiefung wissenschaftlicher und interdisziplinärer Kompetenzen und Qualifikationen. Die Studierenden festigen außerdem ihre Methodenkompetenz in ausgewählten Bereichen. Das Fachkolloquium dient der Vorbereitung, Begleitung und Durchführung der Abschlussarbeit.

Das Vertiefungsmodul setzt sich in der Option Theorie folgendermaßen zusammen:

- Vollständiger und erfolgreicher Besuch eines der drei Aufbaumodule zur inhaltlichen und theoretischen Vertiefung
- Aktive Teilnahme an einem der angebotenen Fachkolloquien (s. „Kolloquien“)
- Modulabschlussgespräch

Option: Praxis

Die Option Praxis zielt auf das Kennenlernen zukünftiger Berufsfelder. Die Studierenden überprüfen ihr Wissen in der Praxis und lernen ihre erworbene Gender-Kompetenz gezielt zu nutzen. Sie reflektieren das Verhältnis von Theorie und Praxis und vertiefen eventuell bereits gebildete Interessenschwerpunkte mit Blick auf ihre Abschlussarbeiten und knüpfen wichtige Kontakte für den Berufseinstieg nach dem Studium.

Das Vertiefungsmodul setzt sich in der Option Praxis folgendermaßen zusammen:

- Erfolgreiches Absolvieren eines Praktikums (im Umfang von 240 Std. (6 Wochen))
- Teilnahme am Praxisworkshop „Gender_Wissen in der Praxis“
- Aktive Teilnahme an einem der angebotenen Fachkolloquien (s. „Kolloquien“)
- Modulabschlussgespräch

080757	Praktikum Vertiefungsmodul
Betreuung:	Brand
Modul(e):	Vertiefungsmodul Option Praxis
Dauer:	240 Std. (6 Wochen)

Kommentar

Das Praktikum zielt darauf ab, den Studierenden während ihres Master-Studiums berufspraktische Erfahrungen und Kompetenzen in solchen Berufsfeldern und Tätigkeitsbereichen zu vermitteln, die nach Abschluss des Studiums eine den erworbenen Qualifikationen entsprechende Berufstätigkeit bieten. Insbesondere soll das Praktikum dazu beitragen, die im Studium vermittelten theoretischen Inhalte und fachlichen Qualifikationen in Hinblick auf ihre Bedeutung für eine spätere Tätigkeit im Berufsfeld bzw. im Tätigkeitsbereich des Praktikums reflektieren und beurteilen zu können. Damit sollen die Entscheidungsgrundlagen für die Berufswahl verbessert und gegebenenfalls die Studienorientierung überprüft und korrigiert werden.

In Kombination mit dem Besuch des Workshops „Gender_Wissen in der Praxis“ sollen zusätzliche Informationen zur Praktikums- und Berufswahl bereitgestellt und einen Austausch zwischen Fachvertreter*innen aus der Berufspraxis und Studierenden ermöglicht werden. Darüber hinaus werden die Studierenden zur Selbstreflexivität in Bezug auf die im Studium erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen angeregt. Die eingeladenen Expert*innen fungieren ihrerseits gleichzeitig als Rollenvorbilder und Inspirationsgeber*innen für die eigene berufliche Zukunft.

Voraussetzungen

Anmeldung des Praktikums vor Beginn. Das Praktikum erfordert eine Beratung und Genehmigung durch die Studienfachkoordinatorin. Hier werden der Aufbau und Inhalt des Praktikums (Zeitstruktur, Aufgabenprofil, Möglichkeiten zur Entwicklung der fachlichen Kompetenz etc.) geklärt. Das Formular zur Anmeldung finden Sie auf der Homepage der Gender Studies.

Scheinerwerb

Der benotete Leistungsnachweis wird durch einen Praktikumsbericht erlangt. Der Bericht umfasst 15 Seiten und reflektiert die Erfahrungen des Praktikums aus Gender-Perspektive. Er wird äquivalent zu einer Hausarbeit bewertet. Bitte denken Sie an das Beifügen der Praktikumsbescheinigung! Weitere Informationen zu den Praktikumsrichtlinien finden Sie auf der Homepage.

080756	<i>Gender_Wissen in der Praxis-Workshop</i>
Dozierende:	Brand
Modul(e):	Vertiefungsmodul Option Praxis
Zeit/Ort:	Mo, 03.02.25, 10 – 16 Uhr Unistraße 105, EG/014

Kommentar

Seit dem Wintersemester 2005/06 veranstaltet das Studienfach *Gender Studies* den Workshop "Gender_Wissen in der Praxis". Vertreter*innen aus unterschiedlichen Berufsfeldern sowie ehemalige Studierende der *Gender Studies* berichten von Ihren Erfahrungen. Im Zentrum der Veranstaltung stehen folgende Fragen: Was ist Genderwissen und wie wird es in der beruflichen Praxis umgesetzt? Welche beruflichen Chancen ergeben sich für Absolvent*innen mit Genderwissen? Wie können Berufsfelder durch das Einbringen von Genderkompetenzen verändert werden?

In der Vergangenheit konnten Referent*innen u.a. aus folgenden Bereichen und Unternehmen gewonnen werden: Gleichstellungsstellen der Städte Bochum, Essen, Heppenheim; Deutscher Gewerkschaftsbund, FUMA Fachstelle Gender NRW; Rubicon e. V. Köln; Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ); Heinrich-Böll-Stiftung; Deutsche BP AG; Henkel; Deutsche Telekom; genanet e.V.; Amadeu-Antonio-Stiftung; Zentrum Frau in Beruf und Technik; Dissens e. V.; Stelle Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Bochum; Rosa Strippe e.V.; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Budrich Verlag; Jugend- und Kulturzentrum Werkstadt Witten; Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) Universität Duisburg-Essen; Bosch Rexroth; UNO; Gleichstellungsstelle der RUB; Career Service der RUB; Research School RUB.

Regelmäßiger Gast ist zudem Dr. Helena Hartlieb, Praktikumsbeauftragte der Fakultät für Sozialwissenschaft. Stöbern auf der ausführlichen Praktika-Seite der Fakultät lohnt sich: <http://www.sowi.rub.de/praktika/>.

Sie haben eine Idee und würden sich über Expert*innen aus einem bestimmten Berufsfeld freuen? Wir nehmen sehr gerne Vorschläge aus der Studierendenschaft an. Senden Sie einfach eine Mail an genderstudies@rub.de.

Scheinerwerb

Für 2-Fach-Masterstudierende, die sich für die Option Praxis entschieden haben, ist die Teilnahme obligatorisch. Aktive Teilnahme ist erwünscht. **Eine Anmeldung über Campus Office ist verpflichtend.**

Praxismodul (1-Fach)

Das Praxismodul soll den Studierenden die Möglichkeit einräumen, entsprechend ihrer eigenen beruflichen Perspektive Schwerpunkte zu setzen.

080755	Praktikum International Gender Studies
Betreuung:	Brand
Modul(e):	Praxismodul
Dauer:	160 Std. (4 Wochen)

Kommentar

Das Praktikum zielt darauf ab, den Studierenden während ihres Master-Studiums berufspraktische Erfahrungen und Kompetenzen in solchen Berufsfeldern und Tätigkeitsbereichen zu vermitteln, die nach Abschluss des Studiums eine den erworbenen Qualifikationen entsprechende Berufstätigkeit bieten. Insbesondere soll das Praktikum dazu beitragen, die im Studium vermittelten theoretischen Inhalte und fachlichen Qualifikationen in Hinblick auf ihre Bedeutung für eine spätere Tätigkeit im Berufsfeld bzw. im Tätigkeitsbereich des Praktikums reflektieren und beurteilen zu können. Damit sollen die Entscheidungsgrundlagen für die Berufswahl verbessert und gegebenenfalls die Studienorientierung überprüft und korrigiert werden.

In Kombination mit dem Besuch des Workshops „Gender_Wissen in der Praxis“ sollen zusätzliche Informationen zur Praktikums- und Berufswahl bereitgestellt und einen Austausch zwischen Fachvertreter*innen aus der Berufspraxis und Studierenden ermöglicht werden. Darüber hinaus werden die Studierenden zur Selbstreflexivität in Bezug auf die im Studium erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen angeregt. Die eingeladenen Expert*innen fungieren ihrerseits gleichzeitig als Rollenvorbilder und Inspirationsgeber*innen für die eigene berufliche Zukunft.

Voraussetzungen

Anmeldung des Praktikums vor Beginn. Das Praktikum erfordert eine Beratung und Genehmigung durch die Studienfachkoordinatorin. Hier werden der Aufbau und Inhalt des Praktikums (Zeitstruktur, Aufgabenprofil, Möglichkeiten zur Entwicklung der fachlichen Kompetenz etc.) geklärt. Das Formular zur Anmeldung finden Sie auf der Homepage der Gender Studies.

Scheinerwerb

Der benotete Leistungsnachweis wird durch einen Praktikumsbericht erlangt. Der Bericht umfasst 15 Seiten und reflektiert die Erfahrungen des Praktikums aus Gender-Perspektive. Bitte denken Sie an das Beifügen der Praktikumsbescheinigung! Weitere Informationen zu den Praktikumsrichtlinien finden Sie auf der Homepage.

080756	<i>Gender_Wissen in der Praxis-Workshop</i>
Dozierende:	Brand
Modul(e):	Praxismodul
Zeit/Ort:	Mo, 03.02.25, 10 – 16 Uhr Unistraße 105, EG/014

Kommentar

Seit dem Wintersemester 2005/06 veranstaltet das Studienfach *Gender Studies* den Workshop "Gender_Wissen in der Praxis". Vertreter*innen aus unterschiedlichen Berufsfeldern sowie ehemalige Studierende der *Gender Studies* berichten von Ihren Erfahrungen. Im Zentrum der Veranstaltung stehen folgende Fragen: Was ist Genderwissen und wie wird es in der beruflichen Praxis umgesetzt? Welche beruflichen Chancen ergeben sich für Absolvent*innen mit Genderwissen? Wie können Berufsfelder durch das Einbringen von Genderkompetenzen verändert werden?

In der Vergangenheit konnten Referent*innen u.a. aus folgenden Bereichen und Unternehmen gewonnen werden: Gleichstellungsstellen der Städte Bochum, Essen, Heppenheim; Deutscher Gewerkschaftsbund, FUMA Fachstelle Gender NRW; Rubicon e. V. Köln; Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ); Heinrich-Böll-Stiftung; Deutsche BP AG; Henkel; Deutsche Telekom; genanet e.V.; Amadeu-Antonio-Stiftung; Zentrum Frau in Beruf und Technik; Dissens e. V.; Stelle Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Bochum; Rosa Strippe e.V.; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Budrich Verlag; Jugend- und Kulturzentrum Werkstadt Witten; Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) Universität Duisburg-Essen; Bosch Rexroth; UNO; Gleichstellungsstelle der RUB; Career Service der RUB; Research School RUB.

Regelmäßiger Gast ist zudem Dr. Helena Hartlieb, Praktikumsbeauftragte der Fakultät für Sozialwissenschaft. Stöbern auf der ausführlichen Praktika-Seite der Fakultät lohnt sich: <http://www.sowi.rub.de/praktika/>.

Sie haben eine Idee und würden sich über Expert*innen aus einem bestimmten Berufsfeld freuen? Wir nehmen sehr gerne Vorschläge aus der Studierendenschaft an. Senden Sie einfach eine Mail an genderstudies@rub.de.

Scheinerwerb

Für Studierende des 1-Fach-Masters obligatorisch, aktive Teilnahme ist erwünscht. **Die Anmeldung über Campus Office ist verpflichtend.**

Ergänzungsmodul (1-Fach)

Freies Studium zur Aneignung weiterer Schlüsselqualifikationen oder zur Vertiefung.

Veranstaltungen können z.B. hier gefunden werden:

- Zentrum für Fremdsprachenausbildung (ZfA): <http://www.ruhr-uni-bochum.de/zfa/>
- Für Veranstaltungen aller Fakultäten der RUB: <https://vspl-campus.ruhr-uni-bochum.de/campus/all/groups.asp>

In der Regel werden auch Veranstaltungen aus dem Auslandssemester in diesem Modul angerechnet. Absolvieren Studierende den Double Degree, wird das Ergänzungsmodul in Graz absolviert!

Kolloquium

Im 1-Fach-Master wird das Kolloquium ab PO 2020 im Mastermodul absolviert; in den alten POs ist es ein eigenständiges Modul. Im 2-Fächer-Master wird das Kolloquium im Rahmen des Vertiefungsmodul (unabhängig davon welche Option gewählt wird!) absolviert.

Das Kolloquium behandelt die Themen der geplanten Masterarbeiten sowie die Themen der mündlichen Abschlussprüfung. **Studierende sollten i.d.R. das Kolloquium bei derjenigen Person belegen, welche auch als Betreuer*in der Abschlussarbeit in Frage kommt bzw. ausgewählt wurde.** Für die Betreuung kommen die kernlehrenden Professor*innen in Frage. Für Rückfragen wenden Sie sich gern an Maximiliane Brand.

080461	K Gender Studies
Dozierende:	Sabisch
Zeit/Ort:	Mo, 16 – 18 Uhr, GD 2/236

Kommentar

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Begleitung von Abschlussarbeiten und -prüfungen im Fach Gender Studies (Achtung: Es handelt sich hierbei nicht um das Doktorand*innen-Kolloquium!). Gemeinsam werden wir:

- die Masterabschlussphase in den Blick nehmen
- die Vorbereitung auf Abschlussarbeiten und -prüfungen angehen
- verschiedene Arbeitsphasen diskutieren und initiieren
- Arbeitsfortschritte präsentieren
- Fragen stellen und klären
- und uns über Gelesenes und Geschriebenes austauschen, verschiedene Themen diskutieren und auch Erfahrungen teilen.

Es wird den Studierenden so die Möglichkeit gegeben, erste Ideen, Thesen oder Konzepte zu entwickeln und fortgeschrittene Arbeiten zu präsentieren und zu diskutieren.

Anmeldung/Voraussetzungen

Veranstaltung für Gender Studies-Studierende (1- und 2-Fach MA).

Planung der Abschlussphase im Bereich Gender Studies (1- und 2-Fach MA).

Anmeldung über CampusOffice ab dem 01.09.2024, 08.00 Uhr.

Literatur

Helga Esselborn-Krumbiegl (2017): Von der Idee zum Text: Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. Stuttgart: UTB.

Nina Baur, Jörg Blasius (2014) (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS. <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-531-18939-0>

Beate Kortendiek, Birgit Riegraf, Katja Sabisch (2018) (Hrsg.): Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung. Geschlecht und Gesellschaft. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-12500-4_155-1

040240	K Forschungs-, Examens- und Promotionskolloquium
Dozierende:	Lorenz
Zeit/Ort:	Mo, 18 – 20 Uhr, GA 5/29.

Kommentar

14-tägig! dringend empfohlen, wenn das Examen bei Frau Lorenz als EG oder ZG beabsichtigt ist.

051771	K Kolloquium für Masterstudierende
Dozierende:	Bee
Zeit/Ort:	Termine nach Absprache.

Kommentar

Liegt derzeit noch nicht vor.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.09.24, 12 Uhr.